

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz u.
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk. bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 Mk.; durch die Post monatlich 2.60 Mk. freibleibend



Anzeigen-Größenzahlen in Pfd.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfd., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfd.; amlich 1 mm
30 Pfd. und 24 Pfd.; Beklame 25 Pfd. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontofällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 7/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäufen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großböhndorf, Breinig, Hanswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 206

Donnerstag, den 4. September 1930

82. Jahrgang

Außenpolitische Erklärung des Kabinetts Brüning

Fortsetzung des bisherigen Kurses

Amtlich wird mitgeteilt:

Anlässlich der bevorstehenden Abreise der deutschen
Delegation zur Genfer Völkerbundtagung fand unter dem
Vorsitz des Reichszanklers Dr. Brüning eine Aussprache
über die auf der Genfer Tagung zur Erörterung kommenden
Fragen sowie den damit zusammenhängenden außenpolitischen
Problemen statt. Die eingehende Aussprache im Mini-
sterkreise führte zu einer vollen Übereinstimmung mit
dem Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. C u r-
t i u s. Der Reichszankler stellte abschließend die einmütige
Zustimmung des Reichskabinetts zu den Ausführungen seiner
Erzherz Rede fest, wonach K a n z l e r u n d A u ß e n m i-
n i s t e r verfassungsmäßig für die Führung der Außen-
politik allein verantwortlich sind, und Voraus-
setzung für Stabilität und Konsequenz einer erfolgreichen
Außenpolitik das Weiterstreben auf der bisherigen grund-
sätzlichen Linie bildet.

Diese Auslassung des Kabinetts versteht man, wenn
man den Gegensatz zwischen den beiden Ministern C r e v i-
r a n u s u n d C u r t i u s berücksichtigt. Minister Crevi-
ranus hatte auf einer Rundgebung vor dem Reichstag eine Ost-Rede
gehalten, die er dann zwei Tage später im Rundfunk inter-
pretierte, nachdem aus- und inländische Kreise ihn wegen
dieser Rede angegriffen hatten. Daraufhin hatte das Kabi-
nett beschlossen, daß Ministerreden zur Außenpolitik nur im
Einverständnis mit dem Außenminister Curtius gehalten
werden sollen. Als nun Minister Creviranus in einer
mittelparteilichen Berliner Zeitung erneut seine Gedanken
zur Außenpolitik entwickelte, hat Reichszankler Curtius ge-
halten, in dem er ihn an die Vereinbarungen im Kabinett er-
innerte. Dieser Streitfall ist in der Kabinettsitzung ausführ-
lich zur Sprache gekommen und hat zu der obigen Auslassung
des Kabinetts Brüning geführt.

40 Millionen Europäer leben als Minderheiten.

Europäische Minderheitentagung in Genf.

Genf. In der „Salle Central“ wurde der 6. Europäische
Minderheitentag eröffnet. Der Präsident, der frühere
slowenische Abgeordnete im rumänischen Parlament Dr.
B i l f a m hieß in deutscher Sprache, die die Hauptsprache
des Kongresses ist, die anwesenden Vertreter von 30 Minder-
heitengruppen aus den verschiedenen europäischen Staaten
willkommen. Zu dem auf der Tagesordnung stehenden Pan-
europagedanken betonte der Präsident, daß als Voraus-
setzung für eine Vereinigung der europäischen Staaten die
geistige Annäherung und Befriedung Europas notwendig
sei. Eine geistige Annäherung der europäischen Völker dürfe
sich nicht auf die Annäherung der Regierung beschränken,
sondern müsse in einer Annäherung der Völker selbst als der
wahren Träger der Bindungen und Trennungen zwischen
den Völkern bestehen.

Die Minderheiten lehnten den Gedanken der Ver-
schmelzung, die ihnen ihr nationales Volkstum
nehmen wolle, ab.

Der Generalsekretär des Europäischen Minderheitentag-
gremiums, A m e n d e, erstattete dann einen Bericht über die
Schlußfolgerungen, die sich aus den jetzt zum ersten Male
vorliegenden Lageberichten der einzelnen europäischen Min-
derheiten ergeben. Im europäischen Gebiet lebten heute
unter Ausschluß des russischen Reiches 40 Millionen
Menschen als Minderheiten in 15 europäischen
Staaten. Die Minderheitenfrage sei heute eine Angelegen-
heit, die die gesamten Völker unmittelbar berühre. Die
Lageberichte der Minderheiten seien ein neuer schlagender
Beweis, daß das Minderheitenproblem in Europa noch nicht
gelöst sei, und daß hierin die eigentliche Ursache der Ver-
giftung der Atmosphäre des europäischen
Kontinents zu sehen sei.

Um die Neuregelung der Krisenunterstützung.

Auf Antrag Preußens hat der Reichstag bei der Ver-
abschiedung des Gesetzes zur Änderung des Ge-
setzes über Arbeitsvermittlung und Ar-

beitslosenversicherung am 21. Juni 1930 folgende
Entschlüsse angenommen:

Der Reichstag stimmt dem Entwurf eines Gesetzes zur
Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Ar-
beitslosenversicherung in der Voraussetzung zu, daß alsbald
eine der Wirtschaftslage Rechnung tragende Neuorga-
nisation der Krisenunterstützung und der Unter-
stützung der Wohlfahrtsarbeiter erfolgt.
Zur Vorbereitung der ebenfalls einzuleitenden gesetzlichen
Neuregelung dieser Frage wird die Reichsregierung ersucht,
im Einvernehmen mit den Landesregierungen sofort eine
Erhebung über die Zahl der Krisenunterstützten und Wohl-
fahrtsarbeitslosen in den einzelnen Gemeinden zu ver-
anlassen und bis zum 1. Oktober d. J. dem Reichstag als
Material vorzulegen.

Reichstagswahlen, Ostmarkenschicksal.

Rundgebung des Deutschen Ostmarken-
Vereins.

Der Deutsche Ostmarken-Verein schreibt zu
den Reichstagswahlen am 14. September u. a.:

„Die allem Recht und aller Vernunft hohnsprechende
Grenzziehung im Versailler Diktatfrieden hat die deutschen
Ostmarken zu absterbenden Gliedern unseres Vaterlandes
gemacht. Nicht nur die durch den Korridor vom Reichs-
körper abgeschnittene Provinz Ostpreußen ist auf die Dauer
lebensunfähig, auch die anderen Grenzprovinzen leiden
unter einer von Tag zu Tag sich verschlimmernden Mitleere.
Die Polen lassen keinen Zweifel daran, daß ihr politisches
Ziel die Eroberung Ostpreußens und die Vortragung der
westlichen Grenzen ihrer Republik bis zur Oder ist. Nicht
nur Danzig und Königsberg, auch Breslau und Stettin
sollen polnische Städte werden, auf die sie ein uraltes Be-
recht zu haben behaupten. Solchen anmaßlichen Forde-
rungen gegenüber kann es für Deutschland nur eine Politik
geben: W i e d e r g e w i n n u n g n i c h t n u r d e s K o r-
r i d o r s, sondern aller uns auf Grund einer ungeheuer-
lichen Gefährdung geraubten Gebiete in Posen, Ost-
und Westpreußen und in Oberschlesien.“

Der Deutsche Ostmarken-Verein erhebt daher auf poli-
tischem Gebiet die Forderung, daß nunmehr endlich
die deutsche Regierung in aller Form beim Völkerbund
die Revision des Versailler Vertrages beantragt,

der sich auf der infamen Lüge von Deutschlands Alleinschuld
am Kriege aufbaut, daß Polen zur peinlichsten Einhaltung
des Minderheitenabkommens gezwungen wird und daß
gegen die dauernden Verletzungen der deutschen Staats-
hoheit durch Polen die schärfsten Maßnahmen ergriffen
werden.

Der Deutsche Ostmarken-Verein richtet an alle seine
Mitglieder und an alle vaterländisch gesinnten Volksgenossen
die erste dringende Bitte, bei den bevorstehenden Reichs-
tagswahlen nur solchen Parteien ihre Stimme zu
geben, die gewillt sind, eine Regierung zu bilden, die es als
ihre vornehmste Pflicht betrachtet, im Sinne der vom Deut-
schen Ostmarken-Verein vertretenen Forderungen wahrhaft
deutsche Politik zu treiben im Geiste der Sicherung des
Lebens und der Zukunft unseres Volkes für jetzt und alle
Ewigkeit.“

Diamond ins Ausland abgeschoben.

Aachen. Der in Aachen verhaftete angebliche New-York-
er Verbrecher Jack Diamond wurde am Mittwoch wieder
in Freiheit gesetzt, da die amerikanischen Behörden an der
Auslieferung des Verhafteten angeblich kein Interesse haben.
Der verhaftete Amerikaner bestreitet nach wie vor energisch,
mit dem geflüchteten Diamond identisch zu sein. Er sagt aus,
daß er in keiner Weise etwas mit dem berüchtigten New-
Yorker Jack zu tun habe. Sein Bornahme laute auch nicht
Jack, sondern Sohn.

Der Regierungspräsident in Aachen ist beauftragt wor-
den, die Ausweisung Diamonds auszusprechen und ihn
unter Bedeckung an die Grenze bringen zu
lassen, wobei es dem Regierungspräsidenten anheimgestellt
wird, den Häufling in das Land abzuschleppen, das ihm am ge-
eignetsten erscheint.

Das Wichtigste

Zu dem Feuergefecht zwischen italienischen Grenzposten und Drjuna-
Mitgliedern im Karstgebiet melden die römischen Abendblätter er-
gänzend, daß es sich bei dem erschossenen Soldaten um den von
der italienischen Polizei seit langem gesuchten Bandenführer Josef
Kulic handelte.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, richtete der Führer der Regie-
rungspartei an den Präsidenten Frigoyen die Aufforderung, zurück-
zutreten. Der Präsident lehnte es ab und erklärte, daß er die Ent-
wicklung abwarten wolle.

Die Stadt San Domingo (Haiti) soll zum großen Teil durch einen
Tornado verwüstet worden sein. Die Verbindung mit San Do-
mingo ist vollständig unterbrochen. Die westindischen Inseln und
Florida befinden sich wegen des herannahenden Tornados im Alarm-
zustand.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat nach hier eingetroffenen Mel-
dungen aus Kabul König Nadir Khan den Befehl zur Hinrichtung von
22 Personen gegeben, die an der letzten Revolution gegen die afgha-
nische Regierung teilgenommen haben. Außerdem wurde eine An-
zahl Personen des Landes verwiesen.

Der politischen Polizei ist es gelungen, eine große kommunistische
Geheimverbindung in Konstantinopel aufzudecken, die ihre Fäden
sogar bis nach Angora ausgebreitet hatte. Zahlreiche Verhaftungen
wurden vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere
Professoren und Studenten.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Hankau ist der Vertreter
einer deutschen gemischten Firma C. Hanks von den chinesischen
Behörden in Tschanan bei Swatow verhaftet und ins dortige chine-
sische Gefängnis geworfen worden.

Nach einer Meldung Berliner Blätter ist Jack Diamond noch am
Mittwoch in Begleitung von zwei Kriminalbeamten nach Hamburg
gebracht worden, von wo aus er bereits am 5. September die
Rückfahrt nach Amerika antreten wird.

Die Welt ist aus den Fugen.

Die Welt ist aus den Fugen gehoben. Wo man hinblickt,
Europa, Amerika, Asien, auf allen Kontinenten gärt es und
kommende chaotische Zustände scheinen sich abzuzeichnen, wenn
es nicht im letzten Augenblick gelingt, Ordnung in der Welt
zu schaffen. In Versuchen fehlt es ja nicht; aber meistens
sind es halbe und unzulängliche Versuche, mit einer schönen
äußeren Fassade, während sich im Verborgenen die trifen-
haften Zustände der Länder und die Gegensätze zwischen den
Staaten versteifen. — Es ist nicht ganz leicht, die Ursachen
dieser krisenhaften Zustände in aller Welt auf einen Nenner
zu bringen. Jedoch so viel zeichnet sich ab, daß hier und dort
der Weltkrieg direkt oder zum mindesten indirekt einen er-
heblichen Teil dazu beigetragen hat, die Welt aus den Fugen
zu heben.

Schauen wir nach Amerika. In den Vereinigten
Staaten steigt die Arbeitslosigkeit, die fetten sieben Jahre
sich vorüber zu sein und trotz der Anhäufung von Hun-
derten von Millionen Dollars scheinen die U.S.A. dieses
Dollarzeugs, wie so viele andere Staaten, nicht recht froh
werden zu können. Das Gleichgewicht der Mächte in Amerika
hat sich durch den Weltkrieg verschoben. Das ist der Grund
für die nervöse Spannung zwischen Latein- und Anglo-
amerika. Hinzu kommt ferner der Umstand, daß der nord-
amerikanische Kapitalismus in den südamerikanischen Staaten
seinen Einfluß zu verstärken sucht und hier immer wieder
als Unruhefester, wenn auch oft in äußerst geschickt ver-
schleierte Form, aufzutreten sucht. Revolutionäre Erschei-
nungen sind in Peru, Argentinien und Brasilien
festzustellen. Auch die südamerikanischen Staaten haben nach
dem Weltkrieg unter Folgen schwerer Absatzkrisen zu leiden
— der rapide Preisabbau auf den Rohstoffmärkten hat das
seine dazu beigetragen —, und die Folgen sind Krisen in
diesen Staaten, die durch soziale Mißstände teilweise mit her-
vorgezogen werden.

Die Worte Absatz- und Wirtschaftskrise lenken den Blick
sogar nach Europa. Gerade die europäischen Staaten
haben unter diesen Erscheinungen einen schweren Kampf um
die Selbstbehauptung zu führen. Aber letzten Endes ist
das nicht die einzige Ursache der Krisenzustände, die zu
einem erheblichen Teil auch auf das Mißtrauen zurück-
zuführen ist, das die Völker ihren eigenen Regierungen ent-
gegenbringen müssen. Man spricht in England von einer
Krise des Kabinetts MacDonald. Die englische Regierung
hat innenpolitisch in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit
wenig Erfolge aufzuweisen, und außenpolitisch noch weniger,
wenn man bedenkt, wie in den letzten Monaten in Ägypten,
Arabien und Mesopotamien und besonders in Indien das
Ansehen um die Weltgeltung des britischen Imperiums nicht
zu unterschätzende Schäden erlitten hat. — In Frankreich
sogar ist es nicht ganz so ruhig, wie man annehmen könnte.
Zwar hat Frankreich auf Grund der deutschen Reparations-
tribüte unermeßliche Goldsummen hamstern, seine Militär-

macht intensiver ausbauen und seine Arbeitslosigkeit auf ein paar hundert Arbeitslose beschränken können. Aber in den politischen Kreisen Frankreich hat man allmählich doch der Furcht Raum geben müssen, daß sich die französische Politik gegenüber den anderen Mächten vollkommen isoliert hat, die in dem Streben Frankreich nach der Vormachtstellung in Europa eine Bedrohung des Weltfriedens heute bereits erkannt haben. — Die Ausweisung des amerikanischen Zeitungskönigs Hearst wirkt ein bligartiges Schlaglicht auf die französische Öffentlichkeit. Die französische Öffentlichkeit ist entrüstet über die Angriffe, die der amerikanische Zeitungsmagnat Hearst anlässlich seiner Ausweisung aus Frankreich gegen den französischen Staat gerichtet hat. Hearst hat diese Ausweisung als „dumm, aber französisch“ bezeichnet. Das sind bittere Wahrheiten für Frankreich, wenn er ihm vorhält, daß ohne Amerika Frankreich jetzt Tribute bezahlen müßte, statt sie zu erhalten. Und trotzdem sei es nicht gewillt, seine Schulden an Amerika abzuzahlen. — Frankreich will sich scheinbar immer mehr isolieren. Es glaubt sich heute stark genug dazu. Und dabei steht selbst Frankreich mitten in der Weltkrise drin, die Frankreich verhängen wird, wenn es sich nicht bald zur Vernunft bekehrt.

In Polen sind die Parlamente aufgelöst worden, und so etwas wie eine Diktatur Pilsudski scheint sich bei unseren östlichen Nachbarn anzubahnen, um Ordnung in die verfahrenen politischen und finanziellen Mißstände des Polenreiches zu bringen. — Uebrigens liegt die Lage in Litauen. — Ueberhaupt hat auf jeden Fall die Nachricht aus Sowjetrußland, daß man in der Sowjetunion einem ernsthaften aufzufassenden Putschversuch auf die Spur gekommen sein will, der von bedeutenden Führern der kommunistischen Partei Sowjetrußlands Unterstützung erfahren hat. Auch die krisenhaften Zustände in diesen Ländern sind Folgen des Weltkrieges. Man hat mit dem alten Zarenreiche einen festgefühten Staat zertrümmert, und nun türmen sich Schwierigkeiten über Schwierigkeiten auf, das dem entstandenen Chaos ein neues existenzfähiges Staatsgebilde zu schaffen. Polen und Litauen aber, die neugeschaffenen Staaten, haben ihre Existenzfähigkeit bisher nicht nachzuweisen vermocht. Der Weltkrieg hat zudem das militärische Gleichgewicht der Mächte verschoben und damit großes Mißtrauen zwischen den Staaten der Gegenwart gesät. Unter diesen Gesichtspunkten ist es zu verstehen, wenn sogar in Japan bedenkliche Kabinettsmischungen entstanden sind, da Japan sich durch das Londoner Flottenabkommen, das das Gleichgewicht der Seemächte herzustellen suchte, erheblich übers Ohr gehauen fühlt.

Auch bei uns in Deutschland herrschen innerhalb der Regierung krisenhafte Zustände, hervorgerufen durch Wirtschaftsdpression und ungeheure Arbeitslosigkeit. Deshalb erörtert man heute mehr denn je die Frage, inwiefern unsere bisherige Außenpolitik Ursache dieser Zustände ist. Der Zentrumsführer Dr. Kaas hat eine „männlichere Außenpolitik“ gefordert, und der Gegensatz zwischen Dr. Curtius und Treviranus ist in den letzten Tagen besonders hervorgetreten. Dieser Gegensatz zwischen zwei Ministern des Kabinetts Brüning hat sogar dazu geführt, daß der Reichsaussenminister Dr. Curtius in einem Brief an Minister Treviranus diesen ersucht hat, eine Vereinbarung des Kabinetts innezuhalten, nach der nur der Reichszankler und der Außenminister über außenpolitische Fragen zu sprechen hätten.

Vertilches und Sächsisches

Altweibersommer

Kum kommen die Tage, da der Wind über die Stoppeln und durch die Lande die weißen Fäden treibt, die wir so sinnig „Marienfäden“ nennen. Sie sind stets ein Zeichen für schönes Wetter, und so wollen wir wünschen, daß sie dies Jahr im Nachsommer recht häufig und recht zahlreich fliegen, denn schlechtes Wetter vertreibt sie.

Allen poetischen Ueberlieferungen zum Troste hat nämlich die trodene Forschung festgestellt, daß es sich bei den weißen Herbstfäden um die Spinnfäden der kleinen Feldspinnen handelt, die ihr Gespinnst nur bei schönem Wetter hervorbringen — fliegen sie also, dann laßt auch freundlich die Septembersonne vom Himmel. Der Volksmund nennt diese Jahreszeit den Altweibersommer, und es mag sein, daß der Name entstand, weil die weißen Fäden dem weißen Haar der Greisinnen gleichen. Dabei hat oft auch der Volks glaube diesen Altweibersommer, die in der Zeit nach der Ernte fliegen, den Begriff des Vollenendet, des Fruchtlosen beigelegt, so daß es als schlechte Vorbedeutung gilt, wenn das flüchtige Gespinnst sich am Haar der jungen Mädchen festhält.

Frommer Volkssinn ist leicht geneigt zu glauben und auch leicht geneigt zu sinnvollen Sagen. So will er nichts wissen davon, daß die Herbstfäden das Gespinnst der Feldspinnen sind, er nennt die zarten Fäden oder Flöckchen gern Marienfäden oder Mariengarn, weil sie von unserer lieben Frau, der hehren Jungfrau, stammen sollen, der sie vielleicht vom Spinnroden geflogen sind. Oder mittelalterliche Sage weiß zu berichten, daß die Muttergottes die Fäden eigenhändig spinnst. Zwölftausend Jungfrauen wären ihr dabei behilflich.

— Ausführungsverordnung zum Gaststättengesetz. In einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium beantragte die Gewerkekammer Dresden im Namen der sächsischen Gewerkekammern, in der sächsischen Durchführungsverordnung zum Gaststättengesetz zu bestimmen, daß vor der Erteilung der Erlaubnis zum Betriebe einer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein grundsätzlich die Berufsvertretung der beteiligten Gewerbe zu hören ist. Im Hinblick auf die Beteiligung verschiedener Gruppen des Kleinhandels (Destillateure, Lebensmittelhändler, Drogeristen usw.) am Handel mit Branntwein in festverschlossenen Flaschen und in offenen Gefäßen und zwar zur Vermeidung von Verunreinigungen abgewiesener Antragsteller und Zuständigkeitsstreitigkeiten beteiligter Organisationen hielten es die Gewerkekammern für richtig, daß als begutachtende Stelle im Erlaubnisverfahren für den Kleinhandel mit Branntwein ein Organ bestimmt wird, in dem die sämtlichen beteiligten Gewerbe zusammengefaßt sind. Sie schlugen deshalb vor, anzuordnen, daß insoweit die amtliche Berufsvertretung (Industrie- und Handelskammer, Gewerkekammer) zu hören ist. — Der Mitgliederbestand des DSB. gibt be-

kannt, daß nunmehr die Bestandserhebung für das Jahr 1930 abgeschlossen ist. Nach den neuesten Angaben in der „Deutschen Sängerbundzeitung“ zählt der Bund nunmehr (Stichtag war 1. Januar 1930) 16 103 Vereine mit 573 538 singenden Mitgliedern gegenüber 15 715 Vereinen mit 582 120 Sängern am 1. Januar 1929. Zum ersten Male seit vielen Jahren ist die Aufwärtsbewegung des DSB. unterbrochen worden durch einen allerdings minimalen Rückgang an Sängern, während bezeichnenderweise die Zahl der Vereine gestiegen ist. Von einem Rückgang der Bewegung kann also nicht gesprochen werden. Das Jahrbuch des DSB. 1931, das demnächst erscheint, wird eine ausführliche Darstellung der Bestandserhebung bringen und auch die Gründe erörtern, in denen die merkwürdige Erscheinung, Steigen der Vereinszahl gegenüber Sinken der Sängerszahl, zu suchen ist.

Ramenz. Motorradunfall. Abermals hat sich auf der Ramenz-Pulsnitzer Staatsstraße ein Motorradunfall zugetragen. Ein aus Richtung kommender hiesiger Einwohner fuhr heute nacht gegen 1 Uhr mit seinem Motorrad und Weiwagen in Gelsenau an der Einmündung der Dorfstraße in die Staatsstraße auf einen Steinhaufen auf, so daß das Rad den Zaun des Schulgrundstückes durchbrach und in den Garten stürzte. Fahrer sowie Beifahrer kamen jedoch mit leichteren Verletzungen davon und konnten die Heimfahrt fortsetzen.

Ramenz. Bei der vorgestrigen Zwangsversteigerung der Tuchfabrik Bruno Klok & Sohn in Vernbruch wurde das Höchstgebot von 52 000 Mark von Herrn Stadtrat Richard Arnold und der Fa. Adolph Minkwitz in Ramenz zu gleichen Teilen abgegeben. Die Schätzung der Fabrikgrundstücke einschließlich sämtlicher Gebäude betrug 136 500 Mark, die in der Fabrik befindlichen Krafterzeugungsanlagen, Maschinen sowie Büro- und Lagereinrichtungen waren auf 458 500 M. geschätzt; zusammen also 595 000 Mark. Der Zuschlagstermin steht am 16. September 1930 an.

Für die tägliche Pflege der Haut

Ist die Qualität Ihrer Waschtisch- Seife immer entscheidend. Deshalb verwenden Sie ein Produkt, dessen auserlesene Beschaffenheit in allen Verbraucherkreisen gerühmt wird:

Dr. Dralle's Lavendelseife

Große runde Form . . RM 0.75

Frankenthal. Schadensfeuer. Wie schon berichtet, wurde am Sonntagabend gegen 11 Uhr durch ein großes Schadensfeuer die mit Erntevorräten usw. gefüllte Scheune mit eingebautem Stall des hiesigen Wirtschaftsbesitzers Uhlmann (Pächter Ulbrich) in kurzer Zeit bis auf die Umfassungsmauern ein Raub der Flammen, so daß nichts gerettet werden konnte. Den vereinten Bemühungen der zahlreichen aus der ganzen Umgebung zur Hilfeleistung herbeigeeilten Feuerwehren gelang es glücklicherweise, das nur wenige Meter davon befindliche Wohnhaus, welches schon angefohlt war und dessen Fenster sprangen, zu erhalten. Das Vieh und die Pferde der einquartierten Reichswehr konnten gerettet werden. Offiziere und Mannschaften der Reichswehr beteiligten sich tatkräftig an den Löscharbeiten. Die Brandursache ist noch unbekannt. Bekanntlich hatte Frankenthal bereits vor einigen Jahren infolge einer Reihe von böswilligen Brandstiftungen recht empfindlichen Schaden erlitten, die mit der Verurteilung des Brandstifters aber aufgehört hatten. Der große Feuerschein war weithin sichtbar und hatte eine sehr große Anzahl von Zuschauern angezogen, die, wie in allen Fällen, den Arbeiten der Wehren stellenweise hinderlich waren.

Baugen. Der Baugener Kreisausschuß genehmigte in seiner letzten Sitzung mehrere Darlehensgesuche, so des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Zittau auf Aufnahme eines Umwandlungsdarlehens von 400 000 RM und eines neuen Darlehens von 37 500 RM, der Stadtgemeinde Ramenz in Höhe von 5 000 RM, des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Baugen in Höhe von 150 000 RM, des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Zöbba in Höhe von 7 000 RM, des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Zittau in Höhe von 57 600 RM und der Stadtgemeinde Zittau in Höhe von 396 000 RM.

Großenhain. Mordversuch. Ein hiesiger 65-jähriger Bantischler führte an seinem dreijährigen Töchterchen einen Mordversuch aus. Er war gerade im Begriff, aus seiner Behausung wegzugehen, um, infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten, Selbstmord zu verüben. Da begegnete ihm seine Frau mit dem Kinde. Der Mann, der sich verfolgt sah, gab dabei einen Schuß auf das Kind ab, der aber glücklicherweise sein Ziel verfehlte. Er wurde dem Amtsgericht eingeliefert.

Pirna. Gedenktage des Pirnaer Anzeigers. Der Pirnaer Anzeiger hat eine Erinnerungsausgabe herausgegeben. Außer zwei wichtigen Gedenktagen in der Geschichte des Pirnaer Anzeigers — dem 75jährigen Wirken als amtliches Verordnungsblatt und der 70jährigen Wiederkehr des Uebergangs vom Wochenblatt zum „Pirnaer Anzeiger“ — gab auch der im Laufe dieses Sommers vollendete Ausbau des Geschäfts- und Verlagshauses noch einen besonderen Anlaß zur Herausgabe dieser fertlich und technisch vortrefflich ausgestatteten Sondernummer.

Leipzig. Das Silberjubiläum der Baumeße. Die Leipziger Herbstmesse stand im Zeichen eines Jubiläums. Mit der Herbstmesse wurde die 25. Leipziger Baumeße eröffnet. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde am 30. August die diesjährige Baumeße durch eine Feststiftung eröffnet, bei der namentlich der Aufsichtsratsvorsitzende der Leipziger Baumeße, Dr. Albert Müller, eine Darstellung der Geschichte der Baumeße gab.

Leipzig. Meßamtlicher Bericht vom 3. September 1930. Das Leipziger Meßamt teilt mit: Der Besuch der Messe erfuhr am Mittwoch wesentliche Minderung durch die von der Reichsbahn eingelegten billigen Verwaltungssonderzüge aus verschiedenen Teilen Deutschlands. Das Geschäft hielt sich weiter in den Bahnen vorzüglicher Bedarfsdeckung, jedoch lebhaften Neuheitsinteresses. Besonders trifft das auf die Textilmesse zu, die heute planmäßig ihren Abschluß fand. Günstige Berichte über den Geschäftsverlauf liegen von der Kellermesse und Verpackungsmittelmesse vor, deren Sonderchau „Seber kann werden“ weite Kreise des mittleren und kleinen Unternehmertums erfolgreich für moderne Kellermethoden interessiert hat. Die Technische Messe und Baumeße ist nach wie vor gut besucht; gute Nachfrage herrscht besonders nach Maschinen und Geräten für Handwerksbetriebe und für sonstigen gewerblichen Bedarf. Der „Deutsche Bauartag 1930“ schloß am Mittwoch seine Leipziger Zusammenkunft ab. Behandelt wurden u. a. Probleme des Bäderhauses, der Abwasserreinigung und des Baupolizeiwesens.

Gegen die Erhöhung der Gemeindebesteuer! Gegen die Neueinführung der Gemeindegetränksteuer!

Der Sächsische Gastwirtsverband, der Verband der Brauereien, der Landesauschuß Sächsischer Destillateur-Bereine, der Verband Sächsischer Bahnhofslokale, der Verband der Saalinhäber, die Hoteliers und Kaffeehausbesitzer sowie die Arbeitnehmer des Gaststättenwesens und der verwandten Betriebsgruppen hielten am Mittwoch im Gewerbehause in Dresden eine stark besuchte Protestversammlung ab, in der Verbandssekretär Wagner, Leipzig, referierte. Die Ausführungen des Redners fanden ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der scharfster Protest gegen die von den Räten der Stadt Dresden und der 5 nachbarten Gemeinden auf Grund der Notverordnung zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 geplante Erhöhung der Gemeindebesteuer und Neueinführung der Gemeindegetränksteuer erhoben wird.

Das Dresdner Gaststättengewerbe, so heißt es in der Entschließung, befindet sich in schwerer Not. Gastwirtschaften und Kaffeehäuser sind schlecht besucht. Die Belegungsziffer der Hotels hat einen beträchtlichen Rückgang erreicht. Die Saalinhäber klagen über ihre leeren Säle. In allen Gaststätten ist das Verzehrquantum des einzelnen Gastes auf ein Minimum herabgesunken.

In die allgemeine Notlage, wie die Ueberlast der auf den Betrieben ruhenden Steuern überhaupt aufzubringen ist, plagen neue kommunale Steuerpläne, deren Verwirklichung angesichts der getrennten Konturen, Insolvenzen, Betriebsbeschränkungen und -stilllegungen nicht deutlicher offenbaren kann.

Die wirtschaftliche Vernichtung des Gaststättenwesens und eine schwere Schädigung seiner sämtlichen Lieferanten bedeutet.

Gegen die Erhöhung der Gemeindebesteuer spricht das warnende Beispiel der letzten Reichssteuererhöhung, die einen nachweisbaren Rückgang von 25—30, ja sogar bis zu 40% zur Folge gehabt hat. Die Neueinführung der Gemeindegetränksteuer ist eine unerantwortliche Wiederholung eines mißglückten Experiments mit den früheren Gemeindegetränksteuern, die man in Erkenntnis ihrer unsozialen und schädlichen Wirkung damals endgültig begraben zu haben glaubte.

Die neue Steuerbelastung steht in schroffem Widerspruch zur Durchführung der Preislenkungsaktion. Der beklagenswerte Umsatzrückgang in den Gaststätten wird zwangsläufig katastrophale Formen annehmen müssen. Damit schwindet auch die Möglichkeit, die Arbeitnehmer in dem bisher aufrecht erhaltenen Umfange zu beschäftigen, so daß die Entlassung von Arbeitskräften als eine der betriebsförmigen Folgen dieser Steuerpolitik zu buchen sein würde.

Auf der anderen Seite züchten die neuen Steuern einen schwülstigen Beamtenapparat hoch, der die erhofften Steuererträge zum erheblichen Teil wieder verschlingt.

Von allen Seiten wird auf die Schädlichkeit der neuen Steuern verwiesen. Die Industrie- und Handelskammer sowie die Gewerkekammer zu Dresden haben ihre ablehnende Stellungnahme in der Öffentlichkeit bekundet.

Die Teilnehmer der Protestkundgebung befürchten sich über die beabsichtigte Erhöhung der Gemeindebesteuer und Neueinführung der Gemeindegetränksteuer in großer Erregung und vermessen jegliche Rücksichtnahme auf die Notlage des Gaststättenwesens und der von ihr betroffenen Arbeitnehmer. Sie erkennen, daß durch den Zusammenbruch des Gaststättenwesens auch die mit ihm in engen Wirtschaftsbeziehungen stehenden Betriebsbetriebe in Mitleidenschaft gezogen werden. In letzter Stunde fordern die Versammelten, daß die Räte der Stadt Dresden und der benachbarten Gemeinden auf diese verhängnisvollen Mittel zur Sanierung des Gemeindegeldes verzichten und die sächsische Regierung den Gemeinden die Zustimmung zu Einführung einer Gemeindegetränksteuer verweigert.

Aus dem Landtage.

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat unter Hinweis auf Presseberichte über die Gläubigerversammlung des „Volksstaates“ eine Anfrage an die Regierung eingebracht, welche Staatsstellen dem Volksstaat Geld gegeben haben und in welcher Höhe Kredite gewährt wurden. — Eine weitere Anfrage betrifft die Erhebung der Landwirtschaftskammer von einer Mark je Milchkuh, wodurch die Schaffung von Milchböden bezweckt werden soll. — Endlich wird durch einen Antrag die Regierung ersucht, die erlassenen Verbote von Versammlungen und Umzügen auf den Straßen und Plätzen in Leipzig und Zwickau sofort aufzuheben.

Zum 5-Uhr-Abendsschlus am Weihnachtshelligabend.

Die Gewerkekammer Dresden hat im Namen der sächsischen Gewerkekammern dem Wirtschaftsministerium folgendes vorgetragen: Die Besorgnis geschäftlicher Schädigungen durch die gesetzliche Anordnung des 5-Uhr-Abendsschlusses am 24. Dezember, auf die von den berufenen Vertretungen des Kleinhandels vor Erlass des Reichsgesetzes vom 13. Dezember 1929 hingewiesen worden ist, hat sich leider als nur zu berechtigt erwiesen. Aus verschiedenen Gruppen des Kleinhandels wurde den Gewerkekammern berichtet, daß am Weihnachtshelligabend 1929 Umsatzausfälle zu verzeichnen waren, die in keiner Weise anderweit ausgeglichen werden konnten. Die sächsischen Gewerkekammern bitten deshalb das Wirtschaftsministerium im Hinblick auf die schwierige wirtschaftliche Lage des Kleinhandels und die Notwendigkeit für den Geschäftsmann, die besondere Verkaufgelegenheit vor Weihnachten nach Kräften auszunutzen, sich für die Aufhebung des Gesetzes vom 13. Dezember 1929 und die Beibehaltung des 7-Uhr-Abendsschlusses am Weihnachtshelligabend einzusetzen.

Die „Volonté“ gegen die deutsche Linke und für Treviranus

Die Zeitungen melden unterm 2. 9. 1930 aus Paris: Die französische radikale Zeitung „Volonté“ beschäftigt sich mit dem Artikelbündel Poincaré-Treviranus. Das Blatt ist vernünftig genug, die sachlichen Einwände beider Autoren zu beleuchten. Es schreibt, das Argument Treviranus' sei ausgezeichnet und sehr vernünftig. Der junge deutsche Staatsmann scheine die derzeitigen Realitäten des internationalen Lebens bei weitem besser begriffen zu haben als der alte lothringische Staatsmann. Treviranus wisse mit einem Taktgefühl zu sprechen, das die Aufrichtigkeit nicht ausschleife. Poincaré habe einen Artikel geschrieben, dessen juristische Haarspalterei doch nicht die Unrichtigkeit der angeführten Tatsachen verdecken könnte. Frankreich habe Deutschland keine Konzessionen gemacht, denn jede französische Geste zugunsten Deutschlands sei nur im Austausch gegen deutsche Geschenke oder Garantien erfolgt, deren Bedeutung für Frankreich groß gewesen sei. Treviranus habe leichtes Spiel gehabt, als er Poincaré hieran erinnerte. Treviranus weise auch darauf hin, daß die Verträge für Europa geschaffen seien, nicht aber Europa für die Verträge. Treviranus, der dank seiner Jugend die Zukunft begreife, gebe hier eine elementare Wahrheit wieder. Möge man doch in Frankreich so ehrlich, mutig und weitblickend sein, das anzuerkennen. — Diese Stimme ist umso bemerkenswerter, als sie von einem Blatt stammt, das der Pariser Kronzeuge unserer Zeitpresse ist. Gerade im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung Treviranus-Poincaré bemüht sich die Linke, Treviranus das Mandat als Sprecher für die deutsche Außenpolitik streitig zu machen, indem sie zwar zugeibt, daß Treviranus nichts gesagt habe, was nicht der allgemeinen Auffassung in Deutschland entspreche, aber ihren parteipolitischen Honig sogar aus einem belanglosen Nebensatz einer Rede des Reichstagslers in Paris zu saugen weiß. Uns aber scheint: Es ist nur natürlich, daß der Mann, der verantwortlich zur Heilung der deutschen Diktatur angelegt ist, darauf hinweist, daß alle Mittel, die jetzt neben den ungeheuren Tribut für die Diktatur aus dem deutschen Volke herausgepreßt werden müssen, um das Aeußerste zu retten, einen Tropfen auf den heißen Stein bedeuten, also zwecklos vergeudet sind, wenn die Grenzziehung nicht beseitigt wird, welche die permanente Ursache dieser Krankheit ist. Und es ist ebenso natürlich, daß der Mann, der sich verantwortlich fühlt für einen zentralen Punkt europäischen Lebens, das abstrakt, ganz Europa und die Welt auf diese Gefahr hinweist. Die „Volonté“, welche unsere Ansetzungen in allen Fragen der europäischen Außenpolitik als oberste Instanz gern und häufig zitiert, kann unserer Linke auch dieses Mal zur Lehre dienen. Wir empfehlen der Linkspresse in diesem Fall ebenso eifrig von der „Volonté“ Gebrauch zu machen.

Deutsch-türkischer Auslieferungsvertrag

Berlin. Im Auswärtigen Amt ist ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der türkischen Republik unterzeichnet worden. Der Vertrag bedarf der Ratifikation und wird dem Reichstag vorgelegt werden.

Das Verfahren gegen die Ruhestörer in Budapest

Budapest. Die Budapest Staatsanwaltschaft wird gegen 36 Männer und zwei Frauen, die am Montag verhaftet wurden, Anklage erheben wegen Störung der öffentlichen Ruhe, Beschädigung fremden Eigentums und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Leiche des am Montag erschossenen Arbeiters Danhil wurde auf Befehl des Innenministeriums am Mittwoch nachmittag nach seinem Heimatort übergeführt und dort begraben. Dadurch sollten jegliche Unruhen bei der Beerdigung vermieden werden.

Selbstmord eines Generalkonsuls

London. Der argentinische Generalkonsul in Stambul, Senor Lopez Arco, hat Selbstmord begangen.

Wahlen und Parteibewegung

Reichstanzler Dr. Brüning sprach in Aachen in einer Wahlversammlung des Zentrums. Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Rheinlandräumung befaßte sich der Redner mit Wirtschaftspragen. Die Kartellverordnungen, die in den Notverordnungen der Regierung enthalten seien, hätten heute schon bewirkt, daß zahlreiche Preise freiwillig herabgesetzt wurden. Wo es nicht freiwillig gehe, werde mit den gegebenen Machtbefugnissen die Reichsregierung liebenswürdig, aber, wenn notwendig, auch etwas härter und brutal nachhelfen.

In einer Versammlung der Landvolkpartei zu Herford sprach Reichsernährungsminister Dr. Schiele. Der Minister erklärte, daß er, als Mitbegründer der Deutschnationalen Volkspartei, und das Landvolk geistig der Deutschnationalen Volkspartei noch nahestehe; was aber von ihr trenne, sei der einzuschlagende Weg. Drei Faktoren seien heute in der Agrarpolitik von maßgebender Bedeutung: einmal die Ueberproduktion der Landwirtschaftsprodukte im Ausland und ihr Ansturm auf Deutschland; zum anderen die 1926 geschaffenen handelspolitischen Bindungen und zum dritten die Selbsthilfesebestrebungen.

Reichsfinanzminister Dietrich begab sich nach Baden, um dort im Verlaufe der nächsten acht Tage in einer Reihe von Städten in Wahlversammlungen zu sprechen. Minister Dietrich kandidiert als Badener zusammen mit Reichsaussenminister Dr. Curtius für die gemeinsame badische Liste der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei. Minister Dietrich wird die infolge des Schwächenfalls des Außenministers Dr. Curtius in Baden-Baden abgebrochene Wahlreise fortsetzen.

Reichsminister Treviranus wies auf einer Kundgebung der konservativen Volkspartei in Mainz auf die Notwendigkeit hin, sich von den Scheuklappen einer Parteidoktrin zu befreien und vor der harten Wirklichkeit nicht die Augen zu verschließen. Der Redner wandte sich gegen die Demagogie extremer Parteirichtungen, die unerfüllbare Hoffnungen erwecken. Als Ziel stellte er auf: Vereinigung der Verträge und Vereinerung des öffentlichen Haushalts.

Adolf Hitler veröffentlicht eine Erklärung, nach der die Berliner S.-A. ihm ihre bedingungslose Treue an die Person des Führers und die nationalsozialistische Bewegung betont hätten.

Die Nationalsozialisten veröffentlichten folgenden Wahlauftrag an die deutschen Jungwähler: „Falsche Propheten verfluchen eure Arbeitskraft auf Jahrzehnte hinaus. Sie wälzten die Lasten ihrer Katastrophopolitik zum größten Teil auf euch! So sind Not und Elend, Arbeitslosigkeit und Feigheit das wahre Gesicht des herrschenden Systems. An euch liegt es heute, diesen Bütteln des Young-Kapitalismus — diesen verachteten



D'Thompson's Seifenpulver
vorzüglich für die Wäsche und alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus.

Seifix
das Bleich- und Fleckentfernungsmittel für die Weißwäsche, es wäscht und bleicht — unerreicht.

Ozonil
das gute selbsttätige Waschmittel — erstklassig und unübertroffen.

Schwanseife
die sparsame Qualitäts-Haushaltseife

Parlamentarien — die richtige Antwort zu geben! Diese kann nur lauten: Fort mit Sklaverei und Cheliosigkeit! Her den freien, großdeutschen, nationalitätschen und sozialistischen Volksstaat! Ihr wißt, daß Arbeitslosigkeit und schwarze Zukunft eurerarren, wenn das herrschende System weiter am Ruder bleibt!

Vor dem Arbeitsauschuß Deutschnationaler Industrieller sprach der Vorsitzende der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Oberfohren. Das Gespenst des Fehlbetrages in der Reichstasse solle durch das Kabinett Brüning dadurch zum Verschwinden gebracht werden, daß in den Notverordnungen sich eine Kreditaufnahmemöglichkeit für mehrere Milliarden Mark befinde. Man dürfe nicht im Zweifel sein, daß diese Art der Dedung nur eine Folie sei für die in Wirklichkeit vorhandenen Fehlbeträge. Die Schuldenwirtschaft des Reiches gehe also weiter. Wen wolle man anpumpen? Etwa Frankreich? Die Frage der schwebenden Schulden, deren Höhe sich dauernd vermehre, nehme immer katastrophalere Formen an. Die Deutschnationalen hätten positive Vorschläge für die Ordnung der Reichsfinanzen gemacht, aber man habe auf sie nicht gehört und sie brüskiert.

In Blegitz hielt Arthur Mahraun seine einzige Wahlrede in Schlesien. Diesmal gehe es im Wahlkampf nicht um diese oder jene besondere Parole, sondern man lebe in einer Zeitenwende, die von der Enttäuschung des deutschen Volkes herrühre. Klagen gegen die Regierung dürfe es nicht mehr geben. Jeder möge die Flagge zeigen, die er wolle, jeder möge aber auch dem Vaterland dienen, dann werde von selbst naturgemäß eine Einheit in Deutschland entstehen.

Die Suche nach der mumifizierten Leiche

Düßeldorf. In der Wohnung des Dr. Mancini, des Italiensers, der seit längerem die mumifizierte Leiche seiner Frau in seiner Wohnung aufbewahrt und sich der Anordnung der Behörden, die Leiche beizusetzen, hartnäckig widersetze, wurde jetzt eine Hausdurchsuchung abgehalten, um die Leiche zu finden. Dr. Mancini hat den mit Glasfenstern versehenen Sarg, der früher im Salon seiner Wohnung stand, beiseiteschaffen lassen. Man fand den Sarg im vierten Stock unter einem Bett versteckt. Die Leiche wurde sofort unter polizeilicher Bedeckung nach dem Nordfriedhof gebracht, wo die Beisetzung erfolgt. Für Dr. Mancini wird diese Angelegenheit noch ein unangenehmes Nachspiel haben, da der Oberbürgermeister den Antrag gestellt hat, daß der Italiener wegen der Widersetzlichkeit gegen die Anordnungen als lästiger Ausländer ausgewiesen wird.

Ein 2. Tagebuch Andreess gefunden

Tromsø. Professor Lithberg teilte mit, daß er die schwedische Regierung telegraphisch darüber unterrichtet habe, daß Andreess und Strindberg mit Sicherheit identifiziert seien, daß ferner außer dem ersten Tagebuch und dem Logbuch noch ein zweites Tagebuch gefunden wurde. Noch völlig ungeklärt ist, ob sich unter den Gebeinen noch Menschenknochen befinden. Das offizielle Kommuniqué könne nur kurz sein, da die Untersuchungen noch längst nicht abgeschlossen wären, was wahrscheinlich noch Tage in Anspruch nehmen werde. Das erste Tagebuch sei dünn und wahrscheinlich bereits verkauft. Daher sei es ungewiß, ob es noch zu entziffern sei. Horns Annahme, daß Andreess am längsten gelebt, scheine durchaus wahrscheinlich. Während von Andreess und Strindberg entgegen den ersten Erwartungen, nur Skeletteile vorhanden sind, sind die sterblichen Überreste des 3. Expeditionsmitglieds Fränkel nicht gefunden worden. Er ist anscheinend früher als seine beiden Gefährten der weißen Einsamkeit zum Opfer gefallen. Die Knochenreste, die man anfangs Fränkel zuschrieb, stammen von einem Eisbären und nicht von einem Menschen. In der Skelettkiste lagen die Überreste von Andreess und Strindberg durcheinander, so daß es nur auf Grund der Zeichen in den Kleidern möglich war, Andreess und Strindberg zu identifizieren.

Was sich aus den Aufzeichnungen ergibt

Aus den zuletzt gefundenen Aufzeichnungen von Andreess geht hervor, daß Fränkel bereits auf der Wanderung über das Eis an Ermattung gestorben ist. Der Wallon ist nach kurzem Flug havariert. Die Expedition ist dann auf dem Eis nach Südosten marschiert. Etwa am 5. September wurde die Insel erreicht, wo Dr. Horn die Expedition aufwand. Sicher ist zuerst Strindberg an Ermattung gestorben und von Andreess begraben worden, bevor er selbst zugrunde ging, die wertvollen Aufzeichnungen bei sich barg.

Kunfleben in Dresden

Erkaufführung in der Komödie
Die dreiatkliche Komödie „... Vater sein dagegen sehr!“ von Edward G. Carpenter, für die deutsche Bühne bearbeitet von Sil. Vava, hatte bei der ersten Aufführung im Theater „Die Komödie“ einen vollen Erfolg. Es handelt sich um einen alten Junggesellen, der nur noch seinen leiblichen Genüssen lebt, weil die Frauen für ihn erledigt sind, aber unter seinem Zipfellein leidet, wobei ihm sein Arzt rät, sich zu seiner Erheiterung seine 3 unehelichen Kinder kommen zu lassen. Das soll ihn aufheitern. Er geht darauf ein. Sie kommen auch: Ein junger Mann und zwei reizende Mädchen. Aber die Freude kehrt sich in Leib, er verliert sie wieder, weil alle heiraten. Dagegen ein freudvoller Zug durch das Ganze geht, schwebt doch ein tragisches Moment über dem Ganzen. Es ist jedenfalls ein gutes Stück, echt dichterisch empfunden trotz mancher Absonderlichkeit. Die Aufführung war ausgezeichnet. Eine prächtige Leistung bot Wolf Kersten als Junggeselle, sowie die drei jungen Leute, die Erich Fiedler, Eva Eras und Ely Schneid darstellten. Der Beifall war groß, zumeist wurden Kersten und Ely Schneid gefeiert.

Uraufführung im Schauspielhaus
Im staatlichen Schauspielhaus fand am Freitag die Uraufführung der dreiatklichen Komödie „Sturm im Wasserglas“ von Bruno Frank statt. Der Verfasser hat die Bürgermeistereiwahl in einer sächsischen Stadt zum Anlaß genommen, die sich um die Kandidatur eines Stadtrates und seine Ablehnung dreht, mit einer Fülle von satirischen Wendungen über unser politisches Leben, unfer oft recht bürokratisches Beamtenwesen u. a. m. zu beleben. Der eigentliche Mittelpunkt der Handlung ist ein Hund, der einer armen Blumenhändlerin weggenommen worden ist, weil sie die Steuern nicht bezahlte und der getötet werden soll. Ein Redakteur, dem das häßliche Verhalten des erwähnten Stadtrates empört, veröffentlicht den Fall in seiner Zeitung und bringt den Kandidaten dadurch zum Fall. Das Stück ist leichte Ware, aber als hohes Unterhaltungsspiel sehr süßlich und wirksam, was an dem witzigen Dialog und der ausgezeichneten Darstellung liegt. Paul Hoffmann, der hoffende und gestürzte Stadtrat, Alice Berden, seine sympathische Frau, Stella David, die beleidigte Hundebesitzerin, und Steinböck, der schneidige Redakteur, der Sieger in dem Kampfe bleibt, wurden mit dem Verfasser lebhaft gefeiert.

Aus der Geschäftswelt

Sonntagstage muß auch die Hausfrau ausnützen. Hinaus ins Freie, das beruhigt die Nerven und gibt neue Kraft zu neuer Arbeit für Haus und Familie. Selbst der Waschtage soll sie bei schönem Wetter nicht im Hause halten. Auch an diesem Tage findet die praktische Hausfrau bestimmt einige Freistunden, wenn sie Ozonil benutzt, das vorzüglich selbsttätige Waschmittel, das durch nur 1/3 stündiges Kochen eine herrliche weiße Wäsche gibt, zumal, wenn bereits am Vorabend die Wäsche in Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, eingeweicht wurde. Denn durch das Einweichen mit Schwanpulver wird der Schmutz schon fast vollkommen gelöst.

Ferkelmarkt in Radeburg am 3. September
Auftrieb: 379 Ferkel. Preis: 15—24 RM für 1 Ferkel. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: Langsam.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 4. September

Nr.	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preis für 50 kg Lebende Schlachtgewicht	Verkaufsgang
1	A. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1. junge 2. ältere b) sonstige vollfleischige 1. junge 2. ältere		belangl.
18	B. Bullen	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering gemästete		belangl.
4	C. Rinder	a) längere vollfleischige höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete c) fleischige d) gering gemästete		belangl.
—	D. Ferkel (Rab.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes b) sonstige vollfleischige		
—	E. Ferkel	mäßig gemästete Jungvieh		
512	II. Rinder	a) beste Masthämmer und jüngere Masthämmer 1. Weibemast b) beste Mast- und Saughämmer c) mittlere Mast- und Saughämmer d) geringe Rinder e) geringste Rinder	82—87 75—80 70—74	gut
78	III. Schafe	a) beste Masthämmer und jüngere Masthämmer 1. Weibemast b) mittl. Masthämmer, Alt. Masthämmer und gutgemästete Schafe c) fleischige Schafschaf d) gering gemästete Schafe und Lämmer		belangl.
312	V. Schweine	a) Fetteschweine über 300 Pfund b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund c) vollfleischige von 200—240 Pfund d) vollfleischige von 160—200 Pfund e) fleischige von 120—160 Pfund f) fleischige unter 120 Pfund g) Sauger		

Schweine: Des geringen Auftriebes wegen ist eine amtliche Preisnotierung unterblieben



Deutsche Staatspartei Tanzstunde

Morgen Freitag, abds. 8,30 Uhr, spricht im Schützenhaus der sächsische Landtagsabgeordnete (Volksn. Reichsverein.)

Kaffe

Thema:

Ueber die Deutsche Staatspartei zum Volksstaat
Eintritt frei. Aktionsauschuß Pulsnitz

Oberlichtenau
Gasth. zu den Linden

beginnt auf vielen Wunsch am Sonnabend, den 6. Sept., abends 1/9 Uhr, wozu ich um recht zahlreiche Beteiligung bitte.
Honorar billigt.

Hans Braml, Tanzlehr.

Sänger

die am Sonnabend und Sonntag zu der 40-Jahrfeier der Gruppe Radeberg im S. E. S. B. nach Radeberg wandern, halten Einkehr im Wirtshaus zum

Heinrichstal

beim Sangesbruder H. BONIN. Küche und Keller werden sich Ehre machen

Gaststätte Kronprinz

Morgen Freitag

Grosses Schlachtfest

Vormittags Wellfleisch. Mittags Grütze- u. Leberwurstchen. Abends alle Schlachtfestspezialitäten

Hierzu laden freundlichst ein E. THIEME UND FRAU

Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener

Ortsgruppe Pulsnitz und Umgegend feiert Sonnabend den 6. September ihr

10. Stiftungsfest im Saale des Hotel Schützenhaus

bestehend in Konzert, Theater, Ballermanns Wochenende u. Ball. Gäste u. Vereine herzlich willkommen
Anfang 20 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Kassenöffnung 19 Uhr

R. E. K.

H. Menzels

Gasthof

Schönster u. größter Saal der Umgegend

Sonntag, z. Erntefest, ab 5 Uhr
feiner öfftl. Ball

Für die liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau

Christiane Auguste verw. Koch

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus

Die tieftrauernden Kinder
Pulsnitz. und Enkel

Versicherungs - Haupt - Agentur

für größeren Bezirk von guteingeführtem Unternehmen zu vergeben. Große Verdienstmöglichkeit. Angebote von geschäftstüchtigen, einwandfreien Herren, die auf

Dauerstellung

Wert legen, erbeten unter F. A 26 an den Invalidendank Dresden.

Übermorgen der große Glückstag

zur Ziehung der bekannten 4. Bühnen-Geldlotterie. Und Sie haben noch kein Los? Eilen Sie! 20 395 Gewinne und 1 Prämie = 65 000 RM. Lose zu 1 RM und die beliebten Glücksbriefe mit 5 verschiedenen Losen zu haben bei **Max Greubig**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen

Friedr. August Mütze

ist es uns Herzensbedürfnis, allen denen zu danken, die uns durch Wort, Schrift und zahlreiche Kranzspenden ihr Anteilnahme bezeugten. Besonderen Dank dem Kranken - Unterstützungsverein für das freiwillige Tragen.

Weißbach am 2 September 1930

Die tieftrauernde Gattin nebst Angehörigen

Ihr aber lieber Vater rufen wir ein »Ruhe sanft!« und »Habe Dank!« in die Ewigkeit nach

Wovon man spricht.

Bauern greifen zu Bomben. — Sind wir über den Berg? — Wenn Minister Humor haben. — Das Leben hinter den Kulissen.

Politische Attentate waren früher in Deutschland eine Seltenheit. Es liegt nicht im Charakter des Deutschen, aus politischen Gründen zur Bombe oder zum Revolver zu greifen. Opposition gegen die bestehenden Verhältnisse und die geltenden Gesetze wurde bei uns von jeher stets nur im Rahmen der durch diese Gesetze selbst geschaffenen und garantierten Rechtsordnung getrieben. Wenn aber dennoch einmal Schüsse fielen und Blut floß — man denke z. B. an die Attentate auf den greisen Kaiser Wilhelm I. — so wurde das ganze Volk aufgeschreckt, und die Wellen einmütiger Empörung über die Gewalttat überfluteten das ganze Land. Welche ungeheuren Umwälzungen aller staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse, welche tiefgehenden seelischen und sittlichen Umwandlungen müssen in unserem Lande und unserem Volke vor sich gegangen sein, wenn bei uns politische Attentate allmählich auf die Tagesordnung gelangt sind! Unter den angeklagten schleswig-holsteinischen Bauern, die sich im Landvolkeprozeß vor dem Gerichte in Altona zu verantworten haben, befindet sich wohl kein einziger Hitzkopf oder Heißsporn. Diese Bauern, die ihr Leben lang gewohnt waren, in härtester Arbeit der Ackerhscholle das tägliche Brot abzugewinnen, sind keine heißblütigen phantastischen Weltverbesserer, die etwa glauben, durch ein festes Abenteuer das irdische Dasein in ein Paradies verwandeln zu können. Wenn sie ihre Zuflucht zu Bomben glaubten nehmen zu müssen und dadurch ungefehlige Handlungen begingen, die nach dem Gesetze Sühne verlangen, so stand hinter ihrer Handlungsweise nichts anderes als die bitterste, verzweifeltste Not. Hier waren keine gewissenlose Freier am Werke, denen die Freude am Zerstören und Niederreißen die Sinne verwirrt hätte, keine prahlerischen Weltbeglückter, die die Not der anderen zum eigenen Aufstieg benutzen wollten, sondern einfache und schlichte Menschen, die in ihrer Verzweiflung nicht ein noch aus wußten und angesichts ihrer vollständigen Verarmung zu Mitteln griffen, von denen sie Rettung erhofften,

die ihnen aber nach geschehener Tat wohl selbst als untauglich und strafbar erschienen sind. Wenn der bedächtige, arbeitsgewohnte und arbeitsliebende deutsche Bauer zu denselben politischen Kampfmitteln greift wie ein besserer südamerikanischer Berufsrevolutionär, so ist ein erster Anlaß gegeben, alles nur Erdenkliche und Mögliche zur Linderung der wirtschaftlichen Notlage der Bauernbevölkerung zu tun.

Es kann gar nicht mehr lange dauern, bis sich in Deutschland alles zum Guten wendet und Milch und Honig bei uns fließen, denn gegenwärtig sind ein paar Duzend Parteien mit heißem Bemühen und redlichem Stimmenaufwand dabei, das von allen über alles geliebte Vaterland zu retten. Weil die Not uns auf den Nägeln brennt, wollen wir einig werden, und weil wir einig werden wollen, gründen wir immer neue Parteien. Aus dem Zusammenschluß ist nichts geworden, weil jeder den Anschluß zu verpassen fürchtete, und die Einigkeit ging in die Brüche, weil es zu ihrem Wesen nun einmal gehört, daß mindestens zwei Personen derselben Meinung sein müssen — was eben für die deutschen Politiker ein unerreichtes Kunststück ist. Während manche darüber streiten, in welche Kanäle die erwartete Milch und der ersehnte Honig zu leiten sind, wird das tägliche Leben in Deutschland von Tag zu Tag und unbehaglicher: die Hausfrau ist am Ende ihres Lateins und weiß beim besten Willen nicht mehr, wie sie mit ihrem Wirtschaftsgelde auskommen soll; Hoffnungen auf Steuerermäßigungen sind wie Seifenblasen zerplatzt; die befürchteten Steuererhöhungen sind pünktlich auf die Sekunde eingetreten, und mit derselben Pünktlichkeit muß ihre weitere Steigerung in Zukunft erwartet werden. Die Eisenbahntarife sind hinaufgeschraubt worden, Pensionen, Gehälter und Löhne sollen herabgesetzt werden; die Arbeitsmöglichkeit sinkt, die Arbeitslosigkeit wächst, der Ertrag geht zurück, die Verschuldung steigt. Nach Milch und Honig sieht das alles, weiß Gott, nicht aus. Wo findet man aber einen Hering für den politischen Magenjammer? Viele Retter des Vaterlandes meinten und meinen, es könne gar nicht mehr lange dauern, bis wir über dem Berg seien; sie haben sich etwas ungenau ausgedrückt: wir sind nicht über den Berg, wohl aber geht es mit uns in flottem Tempo bergab.

Zur Herbstsaat!

Hochprozent.
Kalkstickstoff
sowie die üblichen
Düngemittel
Düngerkalk
frisch eingetroffen, empfiehlt
August Nitsche

Ausnahme - Angebot

4 Garnituren
Büffet und Credenz
nur kurze Zeit mit 20 %
Rabatt im Möbelhaus
Arno Mauksch

Inserieren bringt Gewinn!

Kirchen - Nachrichten

Pulsnitz

Heute, 8 Uhr, Bibelfunde im Konfirmandenzimmer.
Sonntag, den 7. Sept., 12. nach Trinit., Erntedankfest — Kollekte für die kirchliche Armenpflege — 1/9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Psalm 145, 15-21), Pfarrer Schulze.lieder: Nr. 466, 181, 529. Sprüche: Nr. 121, 120. Kirchenmusik: 1. Choral: »Was mein Gott will« — J. S. Bach. 2. 150. Psalm für Chor und Orgel — César Franck. (Orgel: Herr Heinz Bähler; Chor: Kirchenchor; Leitung: Kantor Hoppe.) 1/11 Uhr Kindergottesdienst (Mark. 8, 1-9). 2 Uhr Taufen. — Gaben zur Schmückung der Kirche werden bis Sonnabend 6 Uhr erbeten.

Landeskirchliche Gemeinschaft

Sonntag, den 7. Sept., 1/2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Jugendbund 1/9 Uhr Vortrag. — Dienstag, den 9. Sept., 1/9 Uhr Bibelfunde.

Lichtenberg

Sonntag, den 7. Sept., Erntedankfest, 1/9 Uhr Festgottesdienst; Sammlung. 10 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Großnaundorf

Sonntag, den 7. Sept., Erntedankfest, 8 Uhr Festgottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst. 1/3 Uhr Kindergottesdienst für alle Kinder. Sammlung für die örtliche Armen- und Krankenpflegekasse.

Oberlichtenau

Sonntag, den 7. Sept. — Jubiläum des Militärvereins — 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Reichenbach

Sonntag, den 7. Sept., 1/9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst.

Stadtbad

Wasser - Temperaturen am 3. Sept. 16 — 17 — 17 Grad Celsius

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Trocken, bis auf tagsüber sich örtlich bildendes Hauchgewölk heiter, nach wiederum sehr kühler Nacht mit stellenweise Frühnebel, Temperaturen tagsüber mehr als in den letzten beiden Tagen anfeuchtend, Flachland mittags warm. Schwache Luftbewegung anfangs aus nördlichen, dann aus östlichen Richtungen.

Oft gibt es so verwickelte Lagen im Leben und in der Politik, daß man nur — mit Humor aus ihnen herauskommen kann. Fliegt da ein wagemutiger deutscher Flieger ohne Erlaubnis, ja sogar gegen den Willen seiner vorgesetzten Behörde über den Ozean nach New York. Er wird von aller Welt, besonders aber von der Neuen Welt gebührend gefeiert. Dennoch muß Strafe sein, denn wie gesagt — der Flug war »verboten«. Es findet sich zum Glück ein Minister in Deutschland, der der tekerischen Ansicht huldigt, man könne, ohne seiner ministeriellen Würde etwas zu vergeben, gute Miene zum guten Spiel machen und dem Missetäter einen Glückwunsch nebst einem Geschenk schicken, das eine lebenswürdige Anspielung auf den Ungehorsam des rebellischen Fliegerhelden enthält. Und siehe da, die fürchterlichsten Konflikte sind mit einem Schlage überwunden: dem Fliegerhelden ist sein Recht geschehen, die Behörden sind vor einer Blamage bewahrt worden, das ministerielle Ansehen hat keinen Schaden genommen. Und das alles hat mit seinem verfühnenden Lächeln der Humor getan, der Gnade vor den Augen einer strengen Obrigkeit fand.

In Amerika starb Lon Chaney, einer der erfolgreichsten Filmdarsteller. Filmlönlige sind in den Augen mancher gewöhnlich Leute, die alle Herrlichkeiten des Lebens genießen und einem sehr angenehmen Berufe nachgehen, bei dem es keinerlei Strapazen und Anstrengungen gibt. Der angenehme Beruf von Lon Chaney sah nun folgendermaßen aus. In einem Film ließ sich Lon Chaney die Zähne anbohren, weil ihm dies für seine Rolle erforderlich schien; in einem anderen wurde seine Nase durch einen in der Perücke verborgenen Draht auf die schmerzhafteste Weise in die Höhe gezogen, weil ihm dies für seine Rolle usw.; in einem dritten Film ließ er sich eine ägende Lösung in die Augen träufeln, weil ihm dies für seine Rolle usw.; wieder in einem anderen Film trug er einen schweren Sandsack auf der Schulter und ließ sich den linken Oberarm an den Leib schnallen (die Folge war ein Rippenbruch!), weil ihm dies für seine Rolle usw. Es sieht im Leben vieles hinter den Kulissen ganz anders als auf der Leinwand aus. Es ist leichter, in des Nachbarns Topf zu gucken als hinter die Kulissen seines Lebens zu schauen.

Sa.

Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 206

Donnerstag, 4. September 1930

82. Jahrgang

TURNEN * SPORT * SPIEL

Großturngau Leipziger Schlachtfeld. Handball: TuSpB. 67 Leipzig — MVB. Wurzen 4:2, TB. Connewitz — TuSpB. 58 Df 3:6, TB. 61 Möckern gegen MVB. Schlonefeld 6:5, TB. Großsch. — TB. Eintracht B.4, TB. Zahn Röttha — TB. Berlin-Weißensee 6:2, MVB. Anger — MVB. Neudnig komb. — TB. Luda 8:11; Tischf. 77 Dresden — TuSpB. Lindenau 11:3, TB. Böhlitz-Chrenberg — TB. Wacker Leipzig 5:1, MVB. Schleußig — TB. Blauweiß 10:7, MVB. Wahren gegen TB. 99 6:5, Fußball: MVB. Paunsdorf — TB. Fortuna 0:4, MVB. Liebertwolkwitz — TB. Helios 02 1:3, TB. Gerichshain — TB. Holzhausen 0:5, TB. Zahn Grimma — MVB. Leipzig: MVB. Kampfsch. TB. 85 Eintracht — TB. 67 Leipzig 0:3, TB. Großsch. gegen TB. Eintracht 2:3, TB. Dölsch — MVB. Dölsch 3:1, TB. Eintracht 1. — TB. Viktoria Ref. 1:6, Fußball: MVB. Neudnig — MVB. Wurzen 26:32, TB. 67 Leipzig — MVB. Dölsch 33:18, MVB. Wurzen — MVB. Dölsch 21:29. Schlagball: MVB. Neuschönefeld — MVB. Neuschönefeld 9:55, TB. 67 Leipzig — TB. Schlonefeld 10:50.

Kreisgruppenpiele im Faust- und Schlagball in Burgstädt: Fußball: Turner: TB. Subl gegen MVB. Leipzig 45 28:33, Letztere Turner: MVB. Erfurt gegen MVB. Leipzig 45 33:21, MVB. Gera — TB. Neu- und Antonstadt Dresden 26:21 (Turnerinnen). Schlagball: Turner: Tischf. Kreis — TB. Wittgenzsdorf 6:84.

Turngau Chemnitzer Industriegebiet. Handball: TB. Chemnitz — TB. Germania Ruhdorf 6:0, TB. 60 Burgstädt — TB. Hartmannsdorf 4:4, TB. Bernsdorf i. G. — TB. Oberlungwitz 10:1, Schloß-Chemnitz gegen TB. Oberlichtenau 3:2, TB. Rottluff — TB. Chemnitz 4:3, TB. Schönau — TB. Meinersdorf 12:1, Polzei TB. — TB. Einsiedel 6:2, TB. Burkhardsdorf gegen TB. Meinersdorf 10:1, Tischf. Flöha — Postsportverein Chemnitz 5:0. Fußball: Tischf. G. H. Glöha gegen TB. Ch. Furt 2:5, Tischf. Alt-Chemnitz — TB. Armin 5:2, TB. Oberlungwitz — TB. Jahnsdorf 2:2, TB. Göppersdorf — TB. Jahnsdorf 1:4, TB. Hörsdorf — TB. Hartmannsdorf 5:1, TB. Jahnsdorf gegen Tischf. G. H. Hartau 1:1, TB. Auerbach — TB. Weyer 0:5.

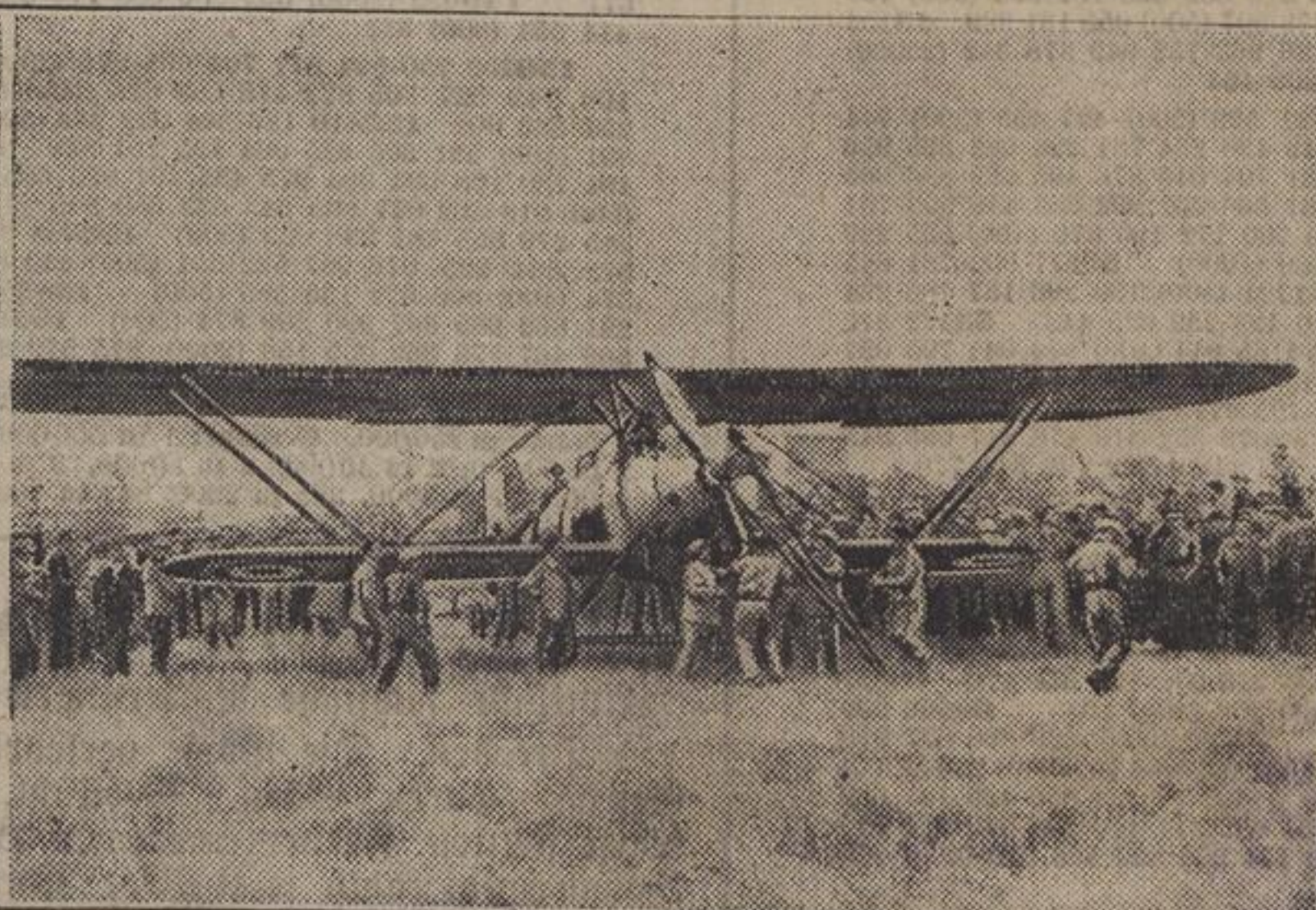
Turngau Mittelbe-Dresden. Handball: N. u. A. Mfr. — Freital-Deuben — N. u. A. 2. — Lauchhammer 2. 2:6, Tischf. 77 — L. Lindenau 11:3, Tischf. 77 Ref. — Meißner 46 4:6, Coswig 1. — Niederan 1. 6:4, Copitz 1. — Zahn Birna 2. 3:3, TBW. Dresden Ref. — Seiffennersdorf 1. 11:9. Fußball: Weißer Hirs 1. — MVB. Dresden 1. 3:3, Copitz 1. — Fischach

witz 1. 5:0, Dr.-Gruna 1. — TBW. Nordwest 1. 1:3, Niederfelditz 1. — Guts Muths 2. 4:1.

Banner und „Sächsischer Schwimmkreis“

Das im Grundbuch für Bieschen auf den Namen Dr. Walter Banner eingetragene Grundstück, Leisniger Straße 70, soll am 18. Oktober im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Es besteht Aussicht, daß nach Befriedigung der Hypothekengläubiger ein gewisser Betrag aus dem Versteigerungserlös der Masse beim Konkursverfahren des Vereins „Sächsischer Schwimmkreis“ zufällt.

Werbe- und Sternlauf zum Länderfußballkampf Deutschland—Ungarn. Die Besucher des Länderfußballkampfes Deutschland—Ungarn am 28. September in Dresden sollten es nicht verkümmern, Zeuge des Werbe- und Sternlaufes zu sein, den anlässlich des Bundestages des Deutschen Fußball-Bundes und des Länderfußballkampfes der Gau Ostschlesien durchzuführen beabsichtigt. Der Lauf soll der



New York. Die offizielle Flugzeit der beiden französischen Flieger Coste und Bellonte für die Strecke Paris—New York beträgt 37 Stunden 18 Minuten 30 Sekunden. Lindbergh hatte 1927 zur Bewältigung derselben Strecke in umgekehrter Richtung 33 Stunden 30 Minuten gebraucht.

Die freudig erregte Menge durchbrach die Ketten der Polizeibeamten und umringte das Flugzeug. Der Pilot und der Begleiter waren völlig erschöpft, unfähig, die auf sie einfließenden Fragen zu beantworten. Nach kurzer feierlicher Begrüßungszeremonie wurden die Flieger in Automobilen

Werbung für den Sport im allgemeinen und im besonderen für den Fußballsport dienen und zugleich eine Huldigung für den Deutschen Fußball-Bund sein. Der Grundplan sieht eine Verammlung der Teilnehmer an möglichst zahlreichen Außenpunkten der Stadt vor, von wo sie in Sportkleidung gruppenweise in Räumlichkeiten dem Mittelpunkt der Stadt zustreben und sich zu einer Kundgebung im Zwinger vereinen. Dort konzertieren die in den Bänken mitgeführten Kapellen, Fahnen- und Wimpelträger nehmen Aufstellung an den Aufgängen, worauf die eigentliche Feier mit Ansprache des Bundesvorsitzenden Linnemann, Musik- und Gefangenvorträgen, Uebermittlung der Grüße des Gau Ostschlesien durch seinen Gauvorsitzenden Hüniger stattfinden wird.

„Graf Zeppelin“ in Kassel. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete am Mittwoch unter ungeheurer Jubel einer Menschenmenge, die man auf 100 000 schätzt, auf dem Flugplatz Kassel-Baldau. Kapitän Lehman wurde ein Ehrentrunk der Stadt Kassel überreicht. Das Luftschiff stieg dann mit 35 Fahrgästen zu einer etwa sieben- bis achtstündigen Fahrt über Norddeutschland auf. Unter den Fahrgästen befanden sich vier Amerikaner und zwei Franzosen.

Offizielle Landerlaubnis für „Do X“ in Amerika. Die amerikanischen Zollbehörden geben offiziell bekannt, daß dem deutschen Dornier-Flugzeug „Do X“ die Erlaubnis erteilt worden ist, jederzeit in Amerika zu landen.

Der gelungene französische Ozeanflug.

Die französischen Piloten Coste und Bellonte, die schon im Vorjahre den Versuch eines Transozeanfluges Paris—New York unternommen hatten, sind, nachdem sie am Montag, dem 1. September, früh in aller Stille mit ihrem Flugzeug „Das Fragezeichen“ im Flughafen Le Bourget gestartet waren, nach 37 1/2 Stunden Flugdauer in New York gelandet. — Links (von oben nach unten): Coste und Bellonte; rechts: der Start im Flughafen von Le Bourget.

nach ihrem New-Yorker Hotel geleitet, wo sie der wohlverdienten Ruhe pflegten. Beide waren von den Anstrengungen des Fluges stark ermüdet.

Die beiden Flieger dürfen sich nicht länger als 48 Stunden in New York aufhalten, wenn sie den Preis von 25 000 Dollar gewinnen wollen, der sie verpflichtet, spätestens zwei Tage nach ihrer Ankunft in New York nach Dallas (Texas) weiterzufliegen. Die Rückkehr der beiden Flieger wird auf dem Wasserweg erfolgen; das „Fragezeichen“ dagegen wird auf dem Luftweg Konstantinopel zu erreichen versuchen, um den Streckenweltrekord zu brechen.



Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf 43) Nachdruck verboten.

„Ich hab' heute eine große Bitte. Agnes ist ganz krank — sie ist so sehr erschrocken, weil Herr Lorenz sie erschlagen wollte. Ich soll dich bitten, du sollst schon morgen Ordnung machen und dem Franz die Mühle verschreiben. Sonst tate sie es anzeigen — vom Lorenz.“

Der Müller stand auf. Es befremdete und verletzete ihn, daß Agnes in seine heimliche Liebesgeschichte eingeweiht war, daß sie demzufolge Bedingungen zu stellen wagte. Susanne sah das finstere Gesicht des Müllers und fühlte triebhaft, daß sie einen Fehler begangen. Sie bekam Angst vor dem Zorn der Herrin, zitterte um das große Geschenk, das ihr von ihr in Aussicht gestellt worden war. Und diese Angst verlieh ihr das fündigste Holbe, keine, das Gleiß immer so an ihr geliebt hatte. Er nahm ihre Hand und fragte ernst:

„Du, Susanne — sag — die Leute reden — der Thomas will Dein Liebster — Du wärst mir nicht treu.“

Zornig weinte da plötzlich das Mädchen auf und rief:

„Der Thomas? Fällt mir nicht ein! Das ist nicht wahr!“

„Sie wendete sich der Türe zu und schluchzte:

„Nun ist es aus — ich mag nicht mehr kommen.“

Aber da tat es doch dem Müller leid, das Mädchen, an dem sein altes, junggewordenes Herz hing, zu verlieren. Er holte sie rasch zurück und sagte:

„Ich will Dir also glauben. Aber warum hast Du der jungen Frau gesagt — daß wir beide —“

„Sie hat es gemerkt, schon längst. Sie ist so schlau und beobachtet alles. Und sie jagt mich mit Schande aus dem Haus — heute noch — wenn ich ihr nicht die Nachricht bringe, daß Du bald Ordnung machst.“

Eine Weile stand der Müller regungslos und starrte in den Hof hinaus, wo die Linden flammend gelb wurden. Dann sagte er schwer:

„Nun gut — morgen — nein — morgen ist Sonntag — aber Montag mache ich Ordnung. Mein Wort darauf. Du kannst es meiner Schwiegertochter sagen.“

Mit zufriednem Gesicht schlüpfte Susanne hinaus.

Warrer Schindler hatte in seine Sonntagspredigt ein paar stille Abschiedsworte eingeschoben und kurz erwähnt, daß er mit einem Amtsbruder einen Tausch vornehmen und Kreisbach dem-

nächst verlassen werde. Nach dem Gottesdienst ging er langsam in das Pfarrhaus hinüber.

Diese Nachricht war den Bewohnern von Kreisbach nichts Neues. Schon die letzten Tage war sie durchgedröhrt und hatte immer weitere, immer größere Kreise gezogen. Ein Raunen, Fragen, Staunen und Bangen ging durch das Dorf und weit darüber hinaus. Der Pfarrer, der so lange mit ihnen gelebt hatte, wollte sie verlassen?

Einer fragte den andern, und keiner verstand das, was in der Seele des Pfarrers vorgegangen war.

Die Leute strömten aus der Kirche und sammelten sich zu erregten Gruppen. Dann mußten sie plötzlich zur Seite weichen — ein Auto fuhr in raschem Tempo an ihnen vorüber der Stadt zu. Man hatte aber doch die Insassen erkannt: Frau Agnes aus der Lindenmühle mit ihrem Mann, beide im höchsten Staat.

Die Leute sahen ihr nach und dachten daran, wie diese Frau die ganze Woche im Dorf herumgegangen war und gleich leichtbeschwingten Federn böse Gerüchte über den Pfarrer ausgestreut hatte. Diese Federn waren herumgefliegen in jedes Haus, in jedes Gebüsch, und kein Mensch hätte sie mehr einsammeln können.

Da fuhr sie nun mit hämlichem Gesicht dahin. Wieder trat man zueinander, flüsterte, fragte, zweifelte.

Und immer neue Menschen kamen hinzu. Es war wie im Lenz, wenn die Bäche erwachen, wenn der Schnee auf den Bergen schmilzt und sich immer neue Quellen bilden, die alle dem Tale zufließen und sich in ein Talbecken ergießen, bis das hoch angeschwollen ist und die brausenden Fluten alles zu übersäumen drohen.

Von allen Bergen, von den umliegenden eingepfarrten Dörfern waren sie gekommen, erschüttert, ergriffen von der Kunde: unser Pfarrer verläßt uns freiwillig, will nicht mehr mit uns leben!

Und fast jedes aus der Menge trug wie ein Lichtlein das dankbare Erinnern herbei: auch mir hat er geholfen mit einem guten, klugen Worte, einem Räte, einer stillen, selbstlosen Tat. Immer war er dagewesen, wenn man ihn gebraucht hatte. Keiner war je leer von seiner Schwelle gegangen.

Und alle die, die in der letzten Zeit an ihm gemäkelt und geweißelt hatten, standen betroffen und horchten auf die andern, deren Herz voll war von Empörung und Trauer.

Mitten unter der Menge standen zwei und flüsterten miteinander. Auf ihren Gesichtern lag freudige Erwartung. Es waren Leni und Lorenz; sie hielten eine Papierrolle in den Händen, und es war, als trügen sie eine kostbare Gabe.

Der Pfarrer in seiner einsamen Stube, wo er zerrissen vor Weh vor seinem Schreibtisch saß, hörte vom Kirchenplatz her das Murmeln der Menge.

Was wollten die Menschen noch? Warum gingen sie nicht endlich auseinander? Sie hatten ihn tief ins Herz getroffen.

Er sprang auf und wollte in den Garten flüchten um niemand mehr zu sehen. Als er beim Fenster vorüberkam, warf er einen Blick hinaus. Und da sah er sie heranziehen bis vor das Pfarrhaus: aus den Gebirgstälern, den Bergbüscheln und auch viele aus Kreisbach. Sie standen und sahen auf sein Fenster und ihre Liebe und Verehrung schwall brausend empor wie Branden eines aufgewühlten Meeres.

Wortlos, mit pochendem Herzen, stand Pfarrer Schindler am offenen Fenster und wußte genau, was die da draußen von ihm wollten. Aber er vermochte nichts zu sprechen. Stumm stand er und sah hinab.

Und da lösten sich zwei Gestalten aus der Menge und kamen ins Haus. Leni und Lorenz.

Leni war vorher von Gruppe zu Gruppe gegangen und hatte mit allen gesprochen. Und es war, als trüge jemand eine still brennende Kerze und zünde damit ein ausgelöschtes Licht um andere an. Nur wenige gab es, die zögerten und deren Kerze nicht brennen wollte.

Der Lindenmüller stand mitten in dem Aufruhr, hörte die Reden und Gegenreden. Er sah, wie Agnes und Franz im Auto davonsauften gleich vornehmen Herrschaften und sah Leni und Lorenz mit tief glänzenden Augen beieinander stehen und dann ins Pfarrhaus treten. Was bedeutet das?

Leni und Lorenz — wie des Jungen Augen geleuchtet hatten! Wie frisch und hübsch er war — fast wie einst. Und den sollte er sozujagen entern? Der war ja gar nicht mehr krank — der würde bald ganz gesund sein!

Hatten die beiden zueinander gefunden?

Mit schwerem Herzen schritt er davon, denn ihm war, als sähen ihn alle scheel und verächtlich an. Und das tat weh — so weh, wie es dem Pfarrer getan hatte.

Aber der war schuldlos und hatte nur das Beste gewollt und angestrebt, während er — er —

Es kam ihm plötzlich ganz toll vor, das auszuführen, was er vorher. Aber es gab keinen Rückzug mehr. Die neue Mühle war gekauft, alles bereits geordnet. Man muß nur den Mut des Losreisens haben, dachte er, das ist wie eine Operation. Es schmerzt — aber dann ist man gesund und befreit von aller Qual ...

Beim Mittagstisch, an dem Lorenz fehlte, war der Müller sehr schweigsam. Nur als Agnes höhnen sagte, daß Lorenz wohl wieder irgendwo seinen Rausch ausschläfe, bemerkte er kurz:

„Berleumde nicht! Lorenz ist im Dorf — ich sah ihn. Er ist ebenso nüchtern wie wir alle!“

Franz verzog nun gleichfalls spöttisch seinen Mund. Da flammte der Vater auf:



3. Ziehung 5. Klasse 197. Säch. Landeslotterie

Ziehung am 3. September 1930. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

30000 auf Nr. 145039 bei Fa. Ernst Lehmann, Bausen. 25000 auf Nr. 44342 bei Fa. Rudolph Daniel, Chemnitz. 5000 auf Nr. 29839 bei Fa. Sturm & W. Ernst, Chemnitz. 5000 auf Nr. 127676 bei Fa. Martin Levin, Leipzig.

0004 (400) 611 217 538 118 (400) 376 581 (400) 627 596 570 670 412 1887 (400) 860 980 777 217 964 883 525 699 896 540 562 198 495 (500) 2737 881 295 052 507 394 598 731 249 853 801 977 220 (500) 899 3129 (500) 876 826 335 944 805 151 978 (400) 933 203 837 956 940 727 (400) 955 4519 845 879 665 358 493 251 017 376 919 939 5191 (400) 568 697 123 (1000) 824 635 843 (400) 617 538 (400) 196 4012 652 532 271 238 740 (2000) 175 374 7715 192 941 003 895 (400) 566 647 010 (400) 766 272 419 100 999 649 659 393 (2000) 844 139 454 382 101 924 (500) 8877 040 324 094 427 (400) 814 742 234 250 042 573 989 189 536 353 622 (500) 020 797 9332 918 (500) 947 145 365 295 (1000) 864 680 498 585 481 870 (400) 788 553 960 (1000) 10835 329 145 (2000) 479 961 053 188 642 653 778 (500) 863 759 595 135 375 (400) 1127 293 157 801 044 (400) 537 816 521 322 057 655 12322 673 813 657 773 (400) 866 228 (400) 659 13685 916 392 573 753 950 (2000) 864 465 687 14896 680 (3000) 196 989 944 284 144 849 689 849 894 756 276 (1000)

15886 486 643 360 254 099 232 345 (400) 990 433 480 16141 489 547 733 224 (2000) 499 754 732 694 17473 197 733 899 740 245 492 556 113 315 810 (400) 18794 833 602 904 492 946 847 939 880 242 432 002 334 19891 363 263 017 541 674 513 004 (400) 441 452 653 357 703 248 20858 907 932 732 963 026 667 937 855 485 883 21040 316 344 (1000) 328 496 926 339 309 025 213 456 802 22999 098 096 (400) 179 (2000) 545 941 23935 146 (500) 427 595 561 518 740 (1000) 039 602 341 411 994 (400) 24591 721 638 258 (400) 271 799 (500) 639 746 352 648 173 25022 (1000) 458 052 972 673 512 491 951 754 836 229 679 (400) 271 26908 713 462 238 635 291 824 (500) 337 606 605 801 899 745 27076 708 854 608 037 788 142 (400) 467 (500) 409 807 744 799 489 28222 948 684 354 868 078 485 413 354 769 (400) 104 592 843 589 961 29949 418 754 (400) 067 (400) 539 172 714 448 343 886 341 628 (400) 887 112 826 153 839 (5000) 630 789 014 670

30878 (3000) 606 521 387 (400) 792 946 690 109 223 017 572 608 125 (500) 679 430 323 (1000) 31553 210 (1000) 391 323 482 886 705 (2000) 001 (500) 917 32957 392 513 034 537 558 905 164 771 888 069 796 642 834 (400) 33420 (1000) 229 338 126 398 167 356 113 895 103 442 34302 426 359 (500) 611 164 022 894 996 173 622 042 (500) 744 (400) 227 35188 986 482 086 173 622 802 424 514 152 821 587 (400) 093 358 727 936 676 36070 (1000) 471 087 508 333 324 287 943 (400) 794 731 016 560 860 848 994 775 251 584 978 87415 786 292 460 471 750 740 974 636 542 772 210 945 (1000) 743 38105 234 39422 (400) 570 061 769 033 105 (400) 968 233 (400) 897 470 863 047 (1000) 486 (1000) 701 539 (400) 833 40272 894 415 640 818 (400) 739 206 (500) 946 148 974 669 065 969 (1000) 990 046 790 158 417 41046 077 979 310 880 668 181 992 (500) 108 989 794 477 028 597 42132 732 030 279 507 (500) 055 131 329 43154 171 901 487 014 724 (2000) 44743 436 963 575 049 378 342 (25000) 317 445 206 885 288 (1000) 178 601 209 464

45451 781 (400) 861 546 (400) 621 529 (500) 427 455 (500) 744 043 031 469 44763 842 691 427 849 490 234 731 296 622 695 866 654 430 820 460 47314 356 962 381 704 045 786 485 998 886 985 480 48067 392 606 735 605 266 261 666 307 992 232 416 903 784 (400) 820 (400) 430 42925 915 (400) 790 172 196 270 (400) 565 229 242 (500) 540 764 358 920 491 669 (1000) 50817 002 781 845 302 375 (400) 009 633 951 (2000) 51724 (400) 130 296 167 786 254 733 761 934 350 409 52671 351 610 423 239 625 413 53422 379 317 172 139 397 075 509 (500) 232 54155 944 (400) 914 041 795 987 (400) 893 132 640 077 143 55429 310 727 526 460 216 253 988 986 908 643 565 806 543 014 55751 640 195 277 (1000) 937 285 465 872 426 57068 980 242 045 015 890 58072 552 310 476 617 096 845 288 961 332 115 463 314 59933 936 141 (400) 272 794 341 779

60291 835 373 (1000) 264 908 61854 957 921 704 304 462 142 189 803 433 710 133 420 041 350 034 821 548 880 62684 236 (500) 377 287 452 210 254 484 341 863 880 011 885 320 921 528 63793 745 923 264 196 074 782 683 824 647 64282 073 659 415 (1000) 007 745 301 641 514 65138 802 450 027 470 953 880 818 839 447 436 940 380 712 (500) 60417 321 641 123 047 826 404 (1000) 703 057 484 773 (400) 035 67938 585 567 098 743 045 196 611 470 68837 832 079 636 847 423 841 834 (500) 590 262 (400) 193 69506 902 229 590 874 (500) 700 151 938 059 70366 (500) 229 860 877 996 981 320 001 980 924 966 131 564 71301 (1000) 432 (3000) 790 (1000) 924 026 223 542 029 637 930 332 533 72647 328 850 420 107 699 960 (500) 779 356 404 707 72891 263 089 317 440 570 049 764 110 175 242 234 669 307 826 74776 369 174 906 596 310 (400) 643 416 360 069 859 166 586 200

73537 657 684 554 750 437 629 (3000) 170 422 313 (2000) 598 888 401 193 637 120 (2000) 405 612 083 76311 017 434 317 703 (400) 086 313 109 988 632 124 429 362 676 77496 184 582 274 578 633 052 516 (1000) 616 373 78737 (500) 598 767 027 558 (1000) 024 462 724 659 (400) 574 788 002 79956 679 440 833 745 (500) 471 561 585 030 314 50980 150 099 626 167 234 (500) 425 (2000) 724 (400) 568 947 839 (400) 81822 001 745 (400) 015 542 216 (1000) 976 798 353 425 636 82196 940 074 586 788 337 986 624 355 631 675 206 467 927 83384 419 240 256 643 532 315 (500) 887 062 (400) 538 117 131 022 391 (1000) 84359 216 234 090 455 675 013 (400) 467 477 082 744 806 636 641 388 145 776 85486 950 626 055 977 856 580 274 433 (500) 400 463 (400) 384 66340 540 263 900 876 838 (400) 728 87104 636 771 212 603 250 (2000) 933 757 943 162 88912 (400) 552 220 431 989 027 587 602 (500) 975 678 689 (400) 376 (400) 169 89940 897 90000 838 618 865 (400) 917 662 (400) 055 774 (500) 289 379 685 709 534 480 133 200 080 (500)

90406 224 825 334 323 646 156 253 91083 507 055 475 116 (400) 779 695 741 444 998 498 92201 074 987 595 206 500 286 191 923 93666 065 720 628 350 173 (2000) 982 (1000) 592 792 457 476

603 480 009 (500) 856 143 025 127 (1000) 144 865 94242 664 899 904 286 129 345 001 996 688 641 746 822 (500) 215 797 (400) 95297 520 238 888 152 336 823 182 211 895 818 085 96174 740 765 365 851 449 739 (400) 542 471 673 97635 741 089 034 108 310 634 803 150 318 699 934 749 019 (400) 913 967 298 93402 261 (400) 321 643 (2000) 959 284 (500) 853 411 798 883 867 504 (500) 392 (1000) 99253 066 130 724 110 418 275 749 109348 (400) 817 795 016 413 (1000) 643 674 425 (1000) 223 378 (400) 028 108119 725 622 345 502 102880 225 536 355 (400) 346 450 761 670 889 138 (400) 517 715 090 768 671 (500) 103837 683 319 403 546 702 569 238 057 956 561 577 287 275 104738 (1000) 673 901 323 335 446 (400) 802 384 227

105267 (400) 188 441 642 (400) 165 484 621 (400) 472 234 106897 281 532 800 700 256 889 663 703 370 207 (400) 107893 361 (400) 218 593 843 394 698 (1000) 758 797 359 (400) 327 029 108879 638 068 941 444 250 641 070 234 988 876 728 454 210 109451 (400) 516 454 051 539 392 351 511 (400) 438 430 (3000) 302 657 (400) 775 708 161 843 110690 612 342 434 351 083 261 311 063 793 (400) 498 110 923 (1000) 229 520 499 183 033 256 (500) 599 110856 394 (400) 252 893 311 209 407 662 (1000) 036 193 (500) 040 (500) 967 082 938 720 112335 967 847 (2000) 395 (500) 373 045 (400) 869 269 370 300 890 427 750 635 604 (400) 113209 680 510 377 114586 041 059 031 755 (2000) 658 (400) 271 150 261 592 609 (1000) 464 578 115827 204 (500) 443 775 120 (2000) 011 234 244 105 842 969 033 (400) 116615 234 906 610 703 036 797 043 (400) 341 209 417 118499 (400) 008 316 017 273 383 145 432 190 838 154 453 492 646 616 118499 (400) 008 316 017 273 383 145 432 190 838 989 119618 631 200 635 872 547 410 805 970

120469 798 909 514 815 084 398 829 298 388 221 121994 605 (3000) 278 438 237 779 122129 656 795 470 (500) 537 (500) 817 173 184 669 800 392 206 288 331 655 (500) 755 596 654 123594 546 835 809 694 927 108 160 (400) 661 059 609 862 506 412 245 992 053 (1000) 537 034 122500 062 (500) 459 (400) 223 180 610 923 579 (400) 289 (1000) 473 522 938 125104 989 409 371 735 501 562 901 579 693 447 118 023 104 018 126630 165 670 163 (400) 389 124 157 751 601 532 394 127575 812 078 726 (400) 623 (400) 397 326 676 (5000) 128486 855 211 869 (400) 393 932 565 983 839 733 334 904 025 396 682 089 330 953 129101 634 093 842 837 291 353 217 779 705 720 445 200 121 046 957 130787 390 532 836 (400) 891 573 849 592 (2000) 236 728 659 (1000) 339 (400) 629 131201 362 (1000) 043 222 272 038 615 889 107 536 061 139 040 772 273 307 459 132505 920 924 042 773 (3000) 783 382 (400) 073 308 321 (2000) 736 229 (400) 243 133 727 632 429 987 133707 171 599 (400) 909 808 134037 399 400 338 564 (500) 884 731 511 040 108 180 (400) 131 916 199 521 544 992 137

135559 606 351 477 969 335 344 955 598 827 (500) 031 136644 256 700 821 704 137261 (400) 085 (400) 435 626 461 755 178 589 (400) 825 706 016 708 605 557 (500) 135815 (400) 304 373 034 137 934 097 (400) 518 135219 408 444 838 413 172 749 700 311 588 324 011 986 371 440 775 796 470 140018 832 685 740 419 143 674 597 688 141453 020 674 348 802 413 389 297 201 329 531 787 019 142500 453 435 661 282 798 482 703 180 201 883 151 042 143481 596 542 805 (400) 495 281 056 817 (400) 380 (500) 354 (400) 958 159 144456 (500) 105 784 882 068 638 632 856 219 527 145090 (400) 027 344 103 658 307 948 066 719 039 (30000) 745 043 (400) 876 896 522 712 (1000) 043 222 272 038 615 889 107 536 061 139 040 772 273 307 459 132505 920 924 042 773 (3000) 783 382 (400) 073 308 321 (2000) 736 229 (400) 243 133 727 632 429 987 133707 171 599 (400) 909 808 134037 399 400 338 564 (500) 884 731 511 040 108 180 (400) 131 916 199 521 544 992 137

150752 750 924 817 704 095 275 (2000) 937 481 235 151648 102 749 327 305 822 478 088 885 (500) 625 761 120 671 (3000) 293 254 333 002 152410 126 884 932 836 (400) 252 234 811 477 948 689 891 (400) 591 505 625 064 135 201 580 115727 (400) 571 297 (500) 494 780 408 024 094 975 435 321 323 635 326 609 (400) 154282 936 (500) 018 322 077 905 843 632 659 305 152556 754 155 997 013 588 345 279 855 781 938 029 (500) 156323 233 (400) 992 798 631 (400) 622 384 285 016 987 622 351 (500) 440 883 157807 562 835 055 274 (400) 896 658 135 585 (500) 158354 477 957 164 039 406 761 221 869 989 687 990 209 874 (500) 159640 682 (3000) 117 906 643 509 467 773 368 035 158 (2000) 875 579 258

Im Gläubigerverzeichnis nach heute beendigte Ziehung an größeren Gewinnern: 1 Prämie zu 250000, Gewinnler 1 zu 600000, 1 zu 200000, 1 zu 150000 2 zu 50000, 2 zu 40000, 2 zu 30000, 3 zu 25000, 13 zu 10000, 62 zu 5000, 177 zu 3000, 385 zu 2000, 883 zu 1000.

Börse und Handel

Amstliche sächsische Notierungen vom 3. September. Dresden. Die Börse verkehrte auch heute sehr still. Gefragt waren Säch. Weizen, die sich 2,75 Proz. höher stellten. Ferner gewannen Wunderlich 4, Man, Polynhon und Kahla je 2 Proz. Die Genusshunde der Ver. Photo gingen 4 Mark nach unten, Dormiumer Ritter 2 Proz. Renten verkehrten weiter in freundlicher Haltung; es gewannen Reichsanleiheablosungsschuld-Altbefehl 0,50, Dresden Stadtanleihe Ablosungsschuld-Altbefehl 0,75, 8-prozentige Dresden Stadtanleihe 0,3 Proz. Dagegen gaben 5-prozentige Landesfikturtenantwischeine 0,50 Proz. nach. Leipzig. Die heutige Börse verkehrte in festerer Grundtendenz. Das Geschäft war jedoch eng begrenzt, Kursveränderungen minimal. Anleihen ruhig. Chemnitz. Die Börse zeigte eine etwas freundlichere Grundtendenz. Etwas höher lagen Dittersdorfer Filz, Thür. Gas, Nimoja, Schönherr, Peniger, Gebler, Geher.

Dagegen wurden Böge-Vorzüge, Richter und Schubert n. Salzer eine Kleinigkeit zurückgedrängt. Renten ruhig. Im Freiverkehr fanden größere Umsätze in Bank für Mittelsachsen statt, die 2 Proz. verloren.

Chemnitzer Produktbörse. Weizen inf. 242-248, Roggen sächs. 173-176, Sandroggen 185-190, Sommergerste 220-240, Wintergerste 190-200, Hafer alt 195 bis 200, neu 160-180, Weizenmehl 70 Proz. 45, Roggenmehl 60 Proz. 30,75, Weizenkleie 9,25, Roggenkleie 9, Weizenheu neu lose 6,50, Getreide-Stroh drahtgepreßt 3,50, Tendenz: Roggen, Sandroggen, Roggenmehl behauptet, alles übrige ruhig.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Börse hatte recht feste Grundstimmung, besondere Momente für die Tendenzbegehr waren eigentlich nicht zu erkennen. Besonders fest waren neben Mexikanern Kunstseidewerte, Nütgers sowie Deutsche Erdöl.

Effektenmarkt.

Heimische Renten weiter erheblich befestigt. Ausländische Anleihen sehr fest. Verkehrsrente waren leicht gebessert. Der Rentenmarkt war vernachlässigt. Montanaktien hatte durchweg kleine Kursbesserungen. Reich lebhaft ging es am Kapitalmarkt zu. Hier hatten Salzg. Deufurth eine Steigerung um 8 Prozent. Die Farbenaktie war etwas gebessert. Der Elektromarkt hatte Kursbesserungen von 1,5 Prozent. Sehr fest lagen Sodam Soesta und Kunstseideaktien.

Berliner Produktbörse: Riesenangebot.

Der Weltmarkt lag schwach. Inlandsangebot für Weizen sehr kräftig, für Roggen außerordentlich gewaltig. Die Preisfeststellung am Zeitmarkt verzögerte sich sehr infolge des umfangreichen Geschäfts. Weizenlieferung nach ruhigerem Beginn erholt. Roggenzeitmarkt hatte ungefahr gefristete Schlusspreise. Roggenpromptmarkt führte der Stützungsstelle über 1000 Waggons zu, die aber nur zum kleineren Teil zum Vortagsauftrag angenommen wurden.

Amstliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Wehl und Klebe brutto einschl. End fret Berlin

Table with 5 columns: Quantity (1000 kg), Price (3.9.30), Price (2.9.30), Quality (Wehl 70%, Weizen, Roggen, etc.), Price (3.9.30), Price (2.9.30). Rows include Weiz., Rogg., Com., Mehl., Sept., Okt., Nov., März, Rogg. märk., Sept., Okt., März, Weiz. Brau, Fut., Neue Winter, Haier, Sept., Okt., März, Weiz. Brau, Fut., Neue Winter, Haier.

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb zehn Tagen 25,50 und 26,87,50. Tendenz ruhig. — Rohzucker: Tendenz ruhig. (Ohne Gewähr.)

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrolytkupfer wirebars 105,25; Original-Hüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent, in Wäden 190; do. in Ball- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194; Reinindium, 98 bis 99 Prozent 350; Antimon-Regulus 54-57; Feinsilber für 1 Kilogramm 49,25 bis 51,25. (Ohne Gewähr.)